

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Volk. 1919-1933 1931

45 (5.12.1931)

DAS NEUE VOLK



KAMPFBLATT DER ARBEITER- UND BAUERNPARTEI DEUTSCHLANDS

Geschäftsstelle: Würzburg, Karthause 11a, Fernsprecher Nr. 8015. — Postcheckkonto: Verlag Nr. 12229 Nürnberg. Partikasse: Postcheckkonto Nürnberg Nr. 33058. Reichsgeschäftsstelle der Arbeiter- und Bauernpartei Deutschlands. — Druck: Werkbunddruckerei Würzburg.

ZENTRALORGAN DER A. B. P. D.

Erscheint jeden Samstag. Bezugspreis monatlich für Deutschland 0,80 RM., für das Saargebiet Fr. 4,50, für Österreich S. 1,40 ausschließlich Zustellgebühr. POSTVERLAGSORT WÜRZBURG. Herausgeber u. verantwortlich: Vitus Heller, Würzburg.

Nr. 45 / 12. JAHRGANG

SAMSTAG / 5. DEZEMBER 1931

EINZELNUMMER 20 PFG.

Die Masken der Nationalsozialisten zerfetzt!

Ziel der Hitlerpartei: Barbarei! - Totschießen! - Raub der Lebensmittel ohne Bezahlung. - Brotkarten. - Zwangskollektivspaltung. - Jeder Deutsche soll in die Kaserne zur Zwangsarbeit. - Ganz Deutschland ein Zuchthaus!

So also soll das 3. Reich anschauen?

Bisher haben die Nationalsozialisten verstanden, eine Propaganda zu entfalten, die alles verspricht, jedem ein Paradies. Und alles andere herunter! Dabei wußte kein Mensch, was sie ehrlich eigentlich wollen und was sie tun, wenn sie die Macht haben. Nur mit dieser Propaganda konnten sie die Massen des Bürgertums zu sich ziehen. Wenn das Wort „Schwindel“ eine Bedeutung hat, dann dieser Propaganda gegenüber. Was in dieser Propaganda, in Versammlungen und Presse zusammengelogen wurde, übertrifft alles, was während und nach dem Kriege als „Lüge und Schwindel“ in unserem deutschen Volke sich breit machte.

Vor den Bauern redeten sie von hohen Preisen und Siedelung, vor Großagariern von Erhaltung des Eigentums. Vor Industriellen von Zerschlagung des Tarifrechtes und niedrigen Löhnen, vor Arbeitern für Arbeit, Brot und gerechten Lohn. Vor Beamten für Sicherstellung des Beamtenrechtes, vor Studenten von Besorgung guter Staatsposten im 3. Reiche, vor dem Volke gegen die hohen Gehälter und Pensionen. Vor dem Volke redeten sie von Entthronung der Bank- und Börsenfürsten, von Befreiung von Versailles und Youngplan; vor Bankkönigen, Engländern, Franzosen und Amerikanern rkannten sie die „Privatschulden“ an, erklärten sie sich bereit, auch zu erfüllen. Vor Hindenburg und Schleicher und deutschen Gerichten beschworen sie „Lezialität“ in Volksversammlungen redeten sie von „Körperrollenlassen“ und „Gebeineklappern an Laternenpfählen“.

Mit dieser total, wie uns scheint, bewußt und getarnt getätigten Propaganda, die nach außen dem Volke etwas anderes sagte, als die Führung plante und wollte, vermochte man die politisch ungeschulte, naive Masse gerade bürgerlicher Menschen aus Mittelstand usw. zu angeln. Diese Schlicht, die vom Kapitalismus zugrunde gerichtet wird, die aber innerlich kapitalistisch noch denkt, glaubte in der Hitlerpartei sowas gefunden zu haben, das kein Sozialismus ist und ihnen doch Rettung brächte. Vor allem Beamte, Mittelständler und in der letzten Zeit auch Bauern.

Nun hat in Hessen die nationalsozialistische Führung die Maske abgeworfen. Das „Dokument“, das dort verfaßt wurde, ist unsern Freunden durch die Presse bekannt. Wir brauchen nicht auf Einzelheiten einzugehen. Wir stellen nur grundsätzlich fest:

Nun ist die Hitlerpartei, d. h. ihre Führerschichte, entlarvt! Nun kann es keinen Zweifel mehr geben, zu welchen Verbrechen diese fähig wären, wenn sie an die Macht kämen. Nun steht vor dem deutschen Volke, aber auch vor den Verantwortlichen heute, ganz klar, was letztes Ziel dieser Führung ist und wohin sie ein deutsches Gesamtvolk treiben würden: In den letzten Zuchthaus-Sklavenstaat, in die letzte Barbarei!

Wir stellen fest:

Es ist ganz nebensächlich, ob Hitler und Gühring erklären, sie hätten davon nichts gewußt, sie wären damit nicht einverstanden. Hitler selbst hat für seine Partei am 24. Februar 1931 in einer Versammlung in München erklärt:

„Es geschieht nichts in der Bewegung — diese tröstliche Versicherung kann ich den Herrschaffen geben — ohne daß ich es weiß und ohne daß ich es billige. Ja, noch mehr: Es geschieht gar nichts, ohne daß ich es wünsche.“

Es kommt aber auch garnicht darauf an, ob Hitler es wünschte, ob er es wußte und billigte oder nicht. Es kommt darauf an, daß prominente Führer der Partei in Führerbesprechungen in Hessen ein solches Programm ausarbeiteten und solche Pläne ernstlich aufstellten! Das ist das Entscheidende! Hessische

Führer der Hitlerpartei waren es, keine x-bellebigen Hergelaufenen! Daß dabei ein Amtsanwalt war, ein Jurist dieses heutigen Staates, macht die Sache noch pikanter, aber auch noch tragischer!

Es beweist dieses Dokument die innersten Absichten, das Wollen, die geistige Grundhaltung dieser „Führer“. Das also ist der Nazigeist? Das ist die Kultur des 3. Reiches? Mord und abermals Mord. Diebstahl und nochmals Diebstahl und gemeiner Straßenraub! Es zeigt

die ganze Geistesverfassung im Hitlerlager

mit solch nackter Brutalität, daß alles, was bisher in der Hitler-gegnerischer Presse gegen die Nazis geschrieben wurde, dagegen verschwindet.

Lächerlich ist die Vernebelung, die man versucht mit der Behauptung: Es habe sich um Maßnahmen gehandelt, die dann zu treffen seien, wenn

die „Kommunisten“

die Herrschaft erobert hätten. Ein solcher Fall steht für Naziführer garnicht zur Diskussion. Sie glaubten doch bis Weihnachten, spätestens bis April selber an der Macht zu sein. Daß bei diesen Vernebelungsversuchen vor allem auch der „Würzburger Generalanzeiger“, als stünde er schon im Dienste Hitlers, mitmacht, gehört in die ganze Grotoske, in die dies Dokument leuchtet! Und der „Bayer, Kurier“ muß auch dem Reichsanwalt und dem Reichsinnenminister die Wahrheit sagen, daß der Versuch „hochverräterische Unternehmen der Nationalsozialisten, als Defensivakte gegenüber den Kommunisten zu tarnen, so alt sei, als die NSDAP, selber!“ Und unter dem Stichworte: „Es geht gegen die Kommunisten“, soll jedes Verbrechen heute gedeckt werden! Das ist der Hintergrund dieses Dokumentes: Letzte Verkommenheit oder totale Verrücktheit! Der Menschheit ganzer Jammer faßt uns an, wenn wir dies „Dokument“ durchlesen! Sows

Hitler ist bereit, mit Brüning zu regieren.

Er will Reichspräsident werden. Daran scheiterte noch die Einigung.

Die „Schwarze Front“ von Dr. Otto Strasser bringt über Hitlers Besuch bei Brüning Meldungen, die sie als bestimmt richtig garantiert.

Die Forderungen Hitlers lauteten:

Frick wird Reichskanzler, Gregor Strasser Reichsinnenminister, ein weiterer Nationalsozialist oder ein der Hitler-Partei genehmer Parteiloser (genannt wurden Geßler und Schacht!) erhält ein wirtschaftliches Ministerium (Wirtschaft oder Finanz; Brüning beschränkt sich auf das Außenministerium, Groener auf das Reichswehrministerium, die übrigen Mitglieder des Kabinetts — mit Ausnahme Dietrichs, den Hitler nicht akzeptierte — bleiben im Amt. Außerdem sollen die Neuwahlen in Preußen beschleunigt werden und Hitlers Einbürgerung seine Kandidatur zum Reichspräsidenten ermöglichen.

Der Standpunkt Brünings war in den Personalfragen zustimmend, so daß man mit einem Kabinetts dieser Art mit Gewißheit rechnen kann. Ablehnend war Brüning bezüglich des Zeitpunktes. Er will unter allen Umständen die neuen außenpolitischen Verhandlungen noch als Reichskanzler führen und sieht erst den Februar als den für die Aufnahme der Hitler-Partei geeigneten Zeitpunkt an.

Außerdem besteht Brüning auf der Wiederwahl Hindenburgs als Reichspräsident und verlangte von der Hitler-Partei eine bindende Zusicherung, daß sie sich für Hindenburg einsetzt.

AUS DEM INHALT:
Kabinetts Brüning bald am Ende? — Die Hitlerpartei — Wie ist die Einheitsfront möglich? — Kirche und Proletariat — Die Vernichtung des Mittelstandes — Schafft Klarheit im gewerkschaftlichen Kampf! — Das neue Spanien — Wer bietet, ist ein Lump! — Die Industriedirektorengewalt — Aus der Bewegung.

tritt noch vor ein deutsches Volk? Soweit sind wir gesunken?

Das Dokument ist ein unglaublicher, wirtschaftlicher Dilettantismus, hemmungsloser Machtbrauch mit dem Kasernenideal verkalkter Kommissköpfe.

das Dokument einer Barbarei!

Was die Propaganda gegen den „Bolschewismus“ an Greueln erdichtete, wird hier übertroffen: Sadismus mit letzter Dummheit verbunden!

Die einfache Regierungswelsheit besteht in:

„Wird erschossen!“ „Wird mit dem Tode bestraft!“ Jeder deutsche Arbeiter, Bauer, Handwerker, Beamte soll mit Leib und Leben dem letzten Hakenkreuzer auf jeder Straße auf Leben und Tod ausgeliefert sein, der ihn auf jeder Straße einfach niederknallen könnte! Hat es ein derartiges Barbarentum schon einmal in irgend einem Volke gegeben?

Den Bauern und Ladeinhabern, Bäckern, Metzger etc. sollen die Lebensmittel einfach mit Gewalt weggenommen werden, ohne Entschädigung, also ohne Bezahlung! Wer sie nicht hergibt, wird erschossen! Eine wirklich verdammt einfache Sache: Wenn die Nazis regieren, holen die Bauern das Getreide, das Vieh, die Milch und Eier weg, zahlen nichts dafür und wer sich weigert, sich berauben zu lassen, wird

Gerade dieser Punkt hat die Einigung noch nicht zu einer vollständigen werden lassen, die Hitler nunmehr durch einen Druck auf das Zentrum erzwingen will.

Hitler, der Nichtdeutsche, will also zunächst, daß er deutscher Staatsbürger wird, dann Reichspräsident. Wenn die Hitlerpresse hernach auf das Zentrum einhieb, so war das nur Manöver, um das Zentrum klein zu bekommen. Daß Brüning bereits soweit bereit war, sagt übrigens auch genug!

Wir aber sagen mit der „Schwarzen Front“:

„Bahn frei für Hitler!“

Denn Girondo und Kerensky müssen erst abgewirtschaftet haben, damit deutsche Revolution und deutsche Rettung möglich ist! Brüning ist an der Grenze, Hitler wird es dann in der Macht sehr bald sein! Und das Volk wird erst unter der Knute der Braunhemdler aufwachen! Überlaßt ihm mal den Karren, aber wenn er oben sitzt: dann Volk der Bauern und Arbeiter: lege die Räder der Arbeit stille und bezahle ihm keinen Pfennig Steuern. Dann wird er bald abgerüstet haben! Die Waffen, die er jetzt schmiedet, kann dann das Volk sehr leicht gegen seine Diktatur anwenden! Die Hetze, die seine Trabanten jetzt entfalten, wird sich dann gegen ihn selber fortsetzen! Das sehen wir kommen. Es wird traurig werden, aber unserem armen Volke, das sich immer betrügen und belügen und begaunern läßt, ist anders wohl nicht Vernunft und Einigkeit und Handel zu beibringen!

Kleine Wochenpolitik.

Das sogenannte „Winterprogramm“ der Reichsregierung soll im Laufe der Woche veröffentlicht werden.

Anlässlich der Hessischen Nazi-affäre wurden auch im Münchener „Braunen Hause“ von der Polizei Hausdurchsuchungen gehalten.

Die Sozialdemokraten verhandeln mit dem Reichskanzler wegen der beabsichtigten Tarifreform in den bevorstehenden neuen Notverordnungen.

Der Deutsche Beamtenbund wandte sich wegen der neuen Gehaltskürzungsabsichten der Regierung an den Reichskanzler.

Die hessische Regierung beschloß, das Ministerium für Arbeit und Wirtschaft ab 1. Dezember aufzulösen.

Der preussische Landtag nahm mit 184 Stimmen der Rechtsparteien den Antrag der Deutschnationalen an, die Reichsregierung zu ersuchen, daß die Revision des Youngplans mit dem Ziele der völligen Einstellung jeglicher Tributzahlungen ungesäumt in Angriff genommen werde.

Reichsarbeitsminister Stegerwald erklärte, daß von der Lohnseite her allein die deutsche Wirtschaft nicht zur Gesundung zu bringen sei.

Die Deckung der deutschen Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 27,1 Prozent gegen 26,7 Prozent in der Vorwoche.

Die Gesamtverschuldung der deutschen Landwirtschaft wird auf rund 12 Milliarden Mark geschätzt.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland betrug am 15. November 4 484 000; sie hat seit dem 1. November um rund 220 000 zugenommen.

Die Invalidenversicherung weist einen Fehlbetrag von 210 Millionen auf.

Die Lohnordnung im Ruhrbergbau, die eben erst durch Schiedsspruch unverändert belassen worden war, wurde von den Unternehmern wieder zum 31. Dezember gekündigt.

Im Haushaltsausschusse des Reichstages wurde über Verbilligungsmöglichkeiten der Lebensmittel und Kohlen für Hilfsbedürftige verhandelt.

In Aue kam es zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten zu schweren Schlägereien.

Der preussische Landtag beschloß, die Immunität des wirtschaftspolitischen Abgeordneten Ladendorff aufzuheben.

Katzenellenbogen befindet sich wieder in Haft.

Bei einem Einbruche in das Reichsversicherungsmuseum wurden Lohngehälter in der Höhe von 40 000 Mark entwendet.

Zum preussischen Landtagspräsidenten wurde der Sozialdemokrat Wittmack gewählt. — Das Mißtrauensvotum gegen Kultusminister Geimey verfiel der Ablehnung.

Im Lohnstreite der nordbayerischen Textilindustrie erfolgte Schiedsspruch, der die Akkordlöhne um 5 Prozent kürzt.

Die Reicheinnahmen im Oktober sind gegenüber der Einnahme im Oktober 1930 um 189,4 Millionen zurückgegangen.

Der im Sklarekprozeß kompromittierte Generaldirektor Schöning hat sich erschossen.

Die New Yorker Bankiers haben sich über die Verlängerung der kurzfristigen Kredite an Deutschland geeinigt.

Laval forderte in seiner Kammerrede Beibehaltung des Youngplans nach vorübergehenden Erleichterungen zur Behebung der augenblicklichen Krise.

In Paris kam es anlässlich einer öffentlichen Kundgebung des internationalen Arbeiterkongresses zu schwerem Tumulten. Der Redner wurde bereits bei der Begrüßungsansprache niedergebügelt. Stimmliche Reden für die Abstützung wurden durch Sprechschreie unterbrochen.

Grandi erklärte auf einem Bankene in New York, Italien halte am Grundsatz fest, daß die Tributfrage nicht von der Frage der insolventen Schulden zu trennen sei. Italien werde stets ein möglichster großzügiger Lösung des Kriegsschuldenproblems beifügen und sei bereit, angemessene Opfer zu bringen.

In London kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitslosen; mehr als 20 Prozent wurden verletzt.

Bei einem Schiffsunglücke in Niederländisch-Indien sind 24 Personen ertrunken.

Die Sowjetregierung will zwischen dem Festlande und der Arktis (Franz Josefland) eine Flugverkehrslinie einrichten.

Merker am Rande.

Justitia regnorum fundamentum — Des Reiches Eckstein sei Gerechtigkeit! . . . Spruch der Untersuchungsrichter: Raus aus den Karzotten! — Meier der Staatsanwalt: Rinn ins Kobuff! — Ecco! Er sitzt, der Katzenellenbogen sitzt wieder! Bedürfen wir wirklich dieses erbärmlichen Schauspiels? Liebt man einen Keil, der 50 Millionen deutschen Volksvermögens vermasselt, einfach springen, weil er 100 000 Mark auf den Gerichtstisch schmeißt? Seit wann ist's eigentlich gute Sitze, daß Geld ohne weiteres Schloß und Riegel öffnen kann? Seid mir scheue Republikaner! — Welcher Geistesverfassung, gottsdonner, sind eigentlich die gegenwärtigen Sachverwalter der Gerechtigkeit in Deutschland, da sie sich gern die Folgen bewußt sind; ahnungslos Hunderttausenden von Radikalen beider Hemisphären Stichworte ins politische Konzept schreiben!

Die ekelhafte Stinkpest heutiger Skandalchronik läßt sich schon garnicht mehr übersehen! Dabei ist noch kein einziges Verfahren abgeschlossen worden! Die Sklarekschweinelei strahlt allmählich zu Kaffeeklatsch aus, wo die Hauptakteure sich an geistreichen Witzeleien zu überbieten suchen — — Der Herr Vorsitzende hat doch bereits bewiesen, daß er die Sache auch anders zu führen versteht! Damals allerdings handelte es sich um einen Menschen, der sich 5 (fünf) Mark Provision erschwindelt hatte. — —

Ein klein, klein bißchen hat sich der Schleier der Zukunft gelüftet. Man schelte mir nicht mehr über die Hessen ob ihrer angeblichen Stammselgenüchlichkeit; sie haben uns schon gesehen, was in den Köpfen der Hitlerleute — rein privatim selbstverständlich — für eigenartige Zukunftsbilder rotieren. Weshalb muß ein Mann wie Dr. Best mit Dienstentlassung bestraft werden? Ich wäre für Anerkennung wegen außerordentlicher Leistungen! Der Mann hat mindestens eine Idee, wie das künftige politische Leben aussehen soll — die GPU soll grün und gelb vor Neid geworden sein —, Schade, die offizielle Parteinstanz nahm den Zylinder und erklärte wiederum strengste Legalität — der Herr Reichsanwalt ist sich nicht klar darüber: Hochverrat — Vorbereitung zum Hochverrat — Romanmanuskript? — Bin bloß Laie, kann ihm nicht helfen! — — wo/ba

erschossen! Die Kerls scheinen es in Rußland, Polen, Nordfrankreich gelernt zu haben! Aber daß sie diese „Requirierung“ im eigenen „deutschen“ Volke zur Regierungswelt erheben wollen, das hat doch keiner der Dummen gedacht, der bisher noch „Heil Hitler“ brüllte, Beiträge zahlte und wählte! Es fragt sich nur, wie lange sowas ginge, wie lange Bauern, Arbeiter etc. sich von jedem Lausbuben niederknallen lassen würden!

Bauern, wenn wieder Hitlerjünglinge zu Euch kommen, wisset Ihr, was Ihr ihnen zu sagen habt. Die wollen nicht „kollektivisieren“, nein, die wollen nicht nur Euren Boden verstaatlichen, nein, die nehmen Euch sogar den Wert Eurer Arbeit, die Lebensmittel, das Getreide, das Vieh und Ihr Bauern könntet dann im 3. Reich als Soldaten des Geldsacks mit einem Pfund Brot, zwei Pfund Kartoffeln, einem halben Pfund Fleisch, 100 Gramm Fett und etwas Bohnen und Erbsen schütten!

Die Arbeiter, Handwerker und Beamten aber brauchen keine Not zu leiden. Das 3. Reich steckt sie in große Speisehäuser, wo sie „kollektivspeisen“ erhalten. Jeder Deutsche ab 16 Jahre muß zwangsweise „Arbeitsdienst“ verrichten, über die Zuchthausgefangenen in Ehrach — wer sich dazu nicht bereit erklärt, bekommt keine Lebensmittel. Für die Arbeitsleistung gibt es keine Entlohnung, sondern **Kollektivspeisung oder Brotarbeiten**.

Ob die Herren Hitler, Göring, Frick, die Herren Prinz August oder die Herren von Bank, Börse, Industrie, die Herren, die den Profit aus der Sklavensarbeit und den Brotkarten einstecken, auch zur Zwangsarbeit heranrücken, verschweigt leider das Dokument!

Wenn irgend ein verrücktes Gehirn in einem Narrenhaus sowas ausgeheckt hätte! Aber es waren **führende Männer der Hitlerpartei!**

Ob es sich dabei um „Hochverrat“ handelt, lassen wir als belanglos liegen! Was ist heute Hochverrat? Und was morgen? Jedenfalls aber gehörte es noch zur Groteske, daß ausgerechnet der Reichsanwalt eine Erklärung abgab, die sehr „hitlerfreundlich“ war und daß er sogar den benannten Reichsanwalt Jorns mit der Untersuchung betreten wollte. Dem gemeinsamen Ansturm der ganzen republikanischen Presse gegenüber aber hat er doch nun davon abgesehen. Was wird aber herauskommen? Gleichgültig! Was kam aus dem Hochverratsprozeß zu München 1923 heraus? Hochverrat ist nur immer Vergehen gegen die **lewei's** Herrschenden! Aber was uns bei diesem Dokument **aneht**, was das deutsche Gesamtvolk **aneht**, das ist Folgendes:

Es steht nun fest, daß die Hitlerpartei, für den Fall, daß sie in Deutschland an die politische Macht köme, über das deutsche Gesamtvolk ein schauderhaftes

Blutgericht, einen Mord- und Blutterror schlimmster Art errichten würde, daß kein Mensch in Deutschland mehr auch nur eine Stunde seines Lebens sicher wäre. Daß aus dem deutschen Volke und Staate von heute ein Räuber- und Banditenstaat gemacht würde, gegen den sich die ganze Kulturwelt erheben würde.

Daß die Kleinbauern, Mittelständler, vollends enteignet, die Beamten zu Kasernohelfern unter Machtsbefehl der Nationalen, die deutsche Arbeiterschaft aber zur letzten Sklaverei herabdrücken würden und ein Schreckensregiment errichteten, wie es die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat! Das mit wäre die Selbstvernichtung, das Kämpfen auf Leben und Tod aller gegen alle gegeben!

Damit ist die letzte Maske der Hitlerpartei gefallen. Wir glauben den Versicherungen ihrer Führer und Zeitungen kein Wort mehr! Es ist alles „Taktik“, es ist alles „entant“, es ist alles im Hinblick auf das letzte Ziel, **erlogen!**

Und dieses Ziel würde

Austoben des letzten Sadismus

bedeuten! Kein entzelter, noch so radikaler „Bolschewist“ wäre zu solchem Schreckensregiment fähig, keiner würde solchen Barbarismus mitmachen!

Nationalsozialisten! Sagt kein Wort mehr von „Deutschtum“, von „Volk und Vaterland“, von „Christentum und Sittlichkeit“, von Gerechtigkeit oder gar von Sozialismus! **Wir glauben euch keines mehr!**

Für das deutsche Arbeitsvolk ist noch Zeit, das zu verhüten! Zeit zum Aufwachen! Zeit zur Bildung der letzten **Einheitsfront**, gegen die Hitler wie gegen die Brüning, gegen den Faschismus wie gegen den Kapitalismus! Von solcher Führerschicht kommt keine Befreiung! Wir wissen, daß gerade die gebildete Schicht zu 80 Prozent **sittlich ist!** Das Volk der Arbeiter und Bauern darf keinem Maulaufreißer und Sorbklebner mehr glauben! Keinem Münchmeyer und Frick, keinem Streicher und Leier, keinem Hitler und Kaas, keinem Göring und Breitscheld! Es selber muß sich befreien! Es muß seine Sache selber in die Hand nehmen: seiner Staat, seine Wirtschaft, seine Arbeit!

Heraus zur Einheitsfront der Schaffenden unten!

Herin in die Front der Partei von unten, der Arbeiter und Bauern, aller schaffenden Menschen, in die **christlich-radikale Volkfront!** Es gibt keinen anderen Weg der Freiheit! Alles andere hat euch bisher verraten, oder belogen, oder ausgebeutet und **abgebelt** und alles andere verrät auch in der Zukunft. Nur die **letzte Radikalität letzter Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit** und **Selbstlosigkeit** kann hier einsetzen!

V. H.

Können Sie verantworten?

„Die Erfüllung“ schreibt dem Reichskanzler Dr. Brüning: Herr Kanzler, Sie fordern das Volk zum Sparen auf, jenes Volk, dem Sie das Geld entführen. Wir fragen Sie, ob Sie mit ihrem Gewissen vereinbaren können, daß Sie Geldmannaten, daß sie die Kapitalverschieber, daß Sie die Monopolhölige und Trusts gewähren lassen, wenn nicht gar schützen.

Sie geben dem Millionenheer arbeitsloser Deutscher Hungerlohn. Sie geben diesem besoldeten arbeitslosen Heer nicht auch Arbeit und Tätigkeit. Damit machen Sie diese Opferleistung schaffender Deutscher illusorisch, und zwingen 6 Millionen Deutsche zum alkoholischen Müßiggang.

Sie rufen, die deutschen Parteien möchten das Parteiwörtliche zurückhalten, behaupten sich aber selber mit herzlich wenigen Stimmen der Parteien als Kanzler.“

Kabinet Brünig bald am Ende?

Der Kurs Brüning-Groener, mit der einseitigen Spitze gegen die Kommunisten, mit Empfangen Hitlers, Görings, dazu die weitere Verschlechterung der Lage des ganzen Volkes, wie der katastrophalen Entwicklung der Reichsfinanzen drängen zu letzten Entscheidungen.

Die Presse meldet, daß die Steuern weiter zurückgehen. Das Reichsdefizit wächst an. Statt aber zwingende Einsparungen am Wehretat, an den Pensionen, an den Subventionen für Großagrarien etc. zu machen, soll die Umsatzsteuer verdoppelt werden. Ebenso sollen die Gehälter um weitere 5—8 Prozent gekürzt werden. Die Verdoppelung der Umsatzsteuer würde die wirtschaftlichen Betriebe weiter einschränken, schwache Betriebe vollends erdrosseln. Ein weiterer Gehaltsabbau, besonders bei der Masse der unteren, kleinen Beamten, dem ein Lohnabbau folgen würde, müßte die Kaufkraft des deutschen Volkes noch weiter einschrumpfen lassen.

Dazu kommen die Enthüllungen über das Treiben und die Absichten der Nationalsozialisten, Frankreich hat bereits unmißverständlich sagen lassen, daß eine Hitlerregierung Frankreich freie Hand zum Handeln gäbe, d. h. die Beschlagnahme des Saargebietes und evtl. Besetzung des Rheinlandes und der Ruhr stünden in einem solchen Fall vor der Tür.

Diese Entwicklung, verbunden mit der zunehmenden Not in den breiten Volksschichten zwingt die SPD, nun allmählich schärfer aufzutreten gegenüber der Brüningregierung. Der Antrag der KPD, auf Einberufung des Reichstages ist von der SPD, noch nicht gebilligt worden — aber sie hat ihn auch noch nicht ab-

gelehnt. Sie wartet ab, was Brüning-Groener tun. Es ist klar, daß, wenn Brüning den Kurs nicht grundlegend ändert, seine Tage bald gezählt sein werden. Die SPD-Führung kann nicht länger dem Verlangen der Massen ihrer eigenen Anhänger entgegenhandeln!

Es ist höchste Zeit, daß die Front der Arbeiter und Bauern sich rüstet! Selbst wenn Hitler nach Berlin die Macht bekäme, könnte sie nicht lange dauern, weil darauf sofort die Gegenwehr einsetzen würde. Die Hitler-Machtergreifung ruft einestells das „Innerweilen des Auslandes, anderentells die innere Volkerevolution, den Bürgerkrieg heraus! Die nächsten Monate werden also für das deutsche Volk Monate von letzten, furchtbaren Entscheidungen sein.

Erst der Anfang?

Ministerräsident Dr. Held wies auf der Tagung der BVP, darauf hin, daß die jetzigen Notverordnungen nur der Anfang seien. Nur der Anfang? Wo seht ihr denn das — Ende? —

Zugleich erklärt die BVP, daß sie stets die Einheitlichkeit von Partei und Regierung gesehen habe! Ein ehrliches Bekenntnis! Partei und Regierung sind eins. In Bayern regiert allein die BVP! Darum ist auch sie verantwortlich! In der Elternversammlung zu Würzburg stellten sich die Vertreter hin und beteuerten ihre Zustimmung zum Protest gegen die Schulgeldnotverordnung, versprochen freilich, dagegen zu kämpfen! Wir nahmen sie beim Worte und verlangten die Tat! Wo ist, wo bleibt diese? Ihr habt die Macht! Ihr habt diese schreienden Notverordnungen gemacht! Euch macht das Volk verantwortlich! Ihr habt den Karren soweit getrieben! Kein „Bolschewismus“ hat uns diese Not und dieses Chaos gebracht, sondern eure Herrschaft, eure Wirtschaft und Staatspolitik! Das kann nicht oft und klar genug dem Volke gesagt werden! Die letzten Ursachen, die Quellen der Niedergangs, die Ursachen des Zerfalls, müssen herausgestellt werden. Diese liegen nicht in „Hetze“, „Radikalismus“ (ein Radikalismus, der — radix heißt Wurzel! — an die letzten Ursachen geht, ist immer gesegnet), nicht am „Bolschewismus“ (dort, wo der „Bolschewismus“ herrscht, gibt es dieses Chaos nicht, gibt es Arbeit und Brot, gibt es nicht einmal diesen Polizeigummiknüppel, gibt es kein „Körperrollenlassen“, sondern wirtschaftlichen Aufbau), sie liegen allein im kapitalistischen System! Solange man gegen den „Radikalismus“ kämpft, gegen jene, die an die Wurzel gehen wollen und den Kapitalismus stützt, beseitigt man keine Not, sondern hilft selber mit an dem dauernd sich steigenden Chaos! Das Chaos kommt nicht von Nazi, Kommunisten, Radikalen etc., sondern von den Parteien, die heute die Macht in Händen haben! Über diese Wahrheit und Tatsache täuscht keine noch so schlau ausgetüfelte Terminologie hinweg!

Die Hitlerpartei.

... was Brüning und Groener für ihn (Hitler) tun, braucht er nicht zu tun ... Er regiert nicht, aber er herrscht. Er tut nichts, aber andere laufen ihm nach.

Auf die Dauer aber kann es sich eine noch immer wachsende Partei nicht so bequem machen. An dieser Partei ist nichts originell, nichts schöpferisch, es ist alles entlehnt. Sie hat kein eigenes geistiges Inventar, keine Idee; ihr Programm ist in aller Welt zusammengestoppelter Unions! Ihr äußerer Habitus und ihr Charakter stammt teils von den Linksrädikalen, teils von Mussolini, teils vom erwachenden Ungarn ... Alles an dieser Partei ist Nachahmung, alles, was sie unternimmt, schlechtes Plagiat, in und an der nationalsozialistischen Partei ist zusammengesaugt, alles Diesbezug aller Sorten; Material für stupide Köpfe, aber fertige Finger ...

So schreibt sehr treffend Ossienky in der „Weltbühne“. Jeder Kenner wird dem zustimmen. Fragt sich nur: Wie kommt es, daß diese Partei Millionen nachlaufen? Ist es nicht die Folge eines Systems, das einmal in den deutschen Millionenvolke diese stupiden Köpfe geschaffen hat, sowohl in den breiten Volksmassen, als an den Universitäten? Und daß dieses System die deutschen Millionen in letzte Verwirrung trieb? Und daß die „Marxisten“ auch gottschämmerlich, besonders als SPD, Schindluder getrieben haben, um kein Haar besser, als Zentrum und bürgerliche Parteien.

Diese Hitlerpartei ist doch trotz allem nichts anderes als eine Zwischenstufe zur wirklichen Revolution! Ein KPD-Blatt hat jüngst geschrieben: „Obt nur, ihr Hitlerkameraden! Obt tüchtig — wir wissen, es kommt der Tag, wo wir Euch einmal sehr gut besuchen können!“ Und wenn Hitler an die Macht kommt: die „Kommune“, die er zu stürzen trachtet, wird dann erst wachsen. Denn soviel kann keiner erfüllen, ein solches Paradies kann keiner bringen, kein Mussolini und kein Lenin, wie die Hitler-Phrasenreue versprochen haben und versprechen! Und so gottschämmerlich kann dann keiner im Dreck sitzen, wie eine Regierung Hitler, die noch viel weniger kann, als eine Regierung Brüning! Deutschland ist kein Italien, Hitler ist kein Mussolini. Die enttäuschten Massen müssen Arbeit und Brot haben — das kann ein Hitler am allerwenigsten schaffen, denn wie er das praktisch machen will, davon hat er bis heute noch nicht ein einziges Wort sagen können! Was er kann, das kann ein Groener auch! Aber Brot und Arbeit wachsen nicht auf Kasernenhöfen und Gewerkschaften! Ein Hitler wäre rascher erledigt, als ein Brüning. Mag er kommen und der Welt zeigen, wie armstellig das alles ist, wie ein Volk, das aus Weltkrieg und Nachkriegszeit nichts gelernt hat, ins letzte Kaspertheater sinken muß, bis es in seinem Kopfe dümmert!

Warum? Warum?

Die Erfolge der Nazi-Partei beruhen nur darauf, daß einmal die Masse des deutschen Volkes aller Richtungen die Maßnahmen der Regierung nicht begreifen können. Ferner auf der Tatsache, daß im Lager des Sozialismus der dümmste Bruderkampf herrscht, daß die SPD, bis heute die Politik Brünings tolerierte, statt sie auf das schärfste zu bekämpfen, daß die Leitung der KPD, dem deutschen Proletariat keinen politischen Führer von Format zu geben vermochte und ein öder Parteiapparat über die Zügel der Parteidoctrine nicht hinauszuschauen vermag, daß die Kräfte der christlich-säkularen revolutionären Volksfront bisher zu schwach waren, um unsparend ihrer Idee und ihres Zieles, das allein die Rettung bringen kann, den Massen den Weg zeigen zu können.

Das Volk weiß sehr genau, daß alles grundlegend anders gemacht werden könnte. Was Groener sagte: „Es gibt kein Allheilsmittel“ ist total falsch. An allen Ecken und Enden könnte man praktisch anpacken. Wer heute sagt, es gäbe keinen Ausweg, unter deutsches Volk müsse das alles gewissermaßen als ein Schicksal hinnehmen, stellt die Wirklichkeit auf den Kopf! Wir haben im „NV“ immer zu jeder Frage Stellung genommen und bewiesen, wie es gründlich anders gemacht werden könnte. Kein einziger Punkt unserer Forderungen konnte sachlich als unmöglich bewiesen werden.

Es wäre einer Regierung eines Arbeiter- und Bauernstaates ein leichtes, außenpolitisch das Steuer herumzuwerfen. Auf der einen Seite würde ein direktes Bündnis mit dem ganzen Osten, besonders mit Rußland, dem deutschen Volke die Freiheit von Youngplan und Versailles geben, auf der anderen Seite würde eine solche Regierung sofort auch die Versöhnungspolitik und Abrüstungspolitik mit Frankreich vor allem zu vollziehen vermögen. Es würde nicht mehr mit verdeckten Karten gearbeitet!

Ebenso besteht kein Zweifel, daß sofort die Arbeitslosigkeit behoben werden könnte, wenn eine solche Regierung das kapitalistische System gründlich aufräumen und eine sozialistische Planwirtschaft durchsetzen würde. Die ganze Schuldenlast der deutschen Bauern etc. wäre mit einem Federstrich weggeräumt. Es gäbe keine Verschlebung von Devisen und Kapital ins Ausland mehr, denn ein privater Ex- und Import würde nicht mehr stattfinden. Das würde der Staat übernehmen. Damit würden auch alle Zollbelastungen wegfallen. Die deutsche Landwirtschaft würde umgestellt, der Grundbesitz würde in Kollektivbewirtschaftung die Vorzüge amerikanischer und russischer Getreidefabriken dem deutschen Volke ermöglichen. Unbelastet an Zinsen, die Steuerlast gewaltig heruntersetzend, könnte der deutsche Bauer billiger produzieren, weil seine Auslagen um mehr als die Hälfte heruntersinken. Zudem würde er zur intensiven Kleinbewirtschaftung übergehen mit blauerlicher Hochkultur. Diese Planwirtschaft mit einer neuen Geldwirtschaft, in welcher das Geld nur noch Tauschmittel wäre, womöglich im Juchüberweisungsverkehr, würde den Bedarf im deutschen Volke decken lassen, die Geldknappung hörte auf, die Betriebe könnten geöffnet, das Volk mit Arbeit, Wohnungen, Klädern, Schuhen, Maschinen etc. versorgt werden.

Unser Volk versteht heute nicht: daß beinahe die Hälfte des Volkes zum Nichtstun verdammt ist, wo ringen Not, Bedürfnis ist und alle Rohstoffe gefüllt sind.

Daß der Staat etc. die Hälfte des deutschen Volkseinkommens verschlingt. Bis heute hat man die Generalgehälter und Pensionen nicht gesenkt. Selbst Frankreich zahlt dem abgetakelten General nur 6000 Mark Jahrespension! Deutschland gibt das Dreifache!

Das Volk versteht nicht, wie der Staat die Vereloderung der Volksmillionen durch die Launen, Katzenellenbogen, Wirtschaftskrisen etc. derzeit ungestraft gehen lassen kann. Wie er die Bank-

Wie ist die Einheitsfront möglich?

Einmal müssen wir feststellen: Bei der Einheitsfront geht es nicht zuletzt um das Negative einer Abwehrfront gegen den Faschismus! Diese Abwehrfront ist der äußere Anlaß zur inneren Einigung. Die Einheitsfront muß wachsen und werden, wenn das deutsche Volk nicht untergehen soll, wenn es sich an Stelle des heutigen Chaos und des Vernichtungssystems eine Zukunft der Arbeit und des Aufbaues zimmern will.

Der Kapitalismus ist in dem Momente gestürzt, der Weg zur Freiheit liegt dann frei, wenn die unteren ausgebeuteten Massen ihre revolutionäre Einheitsfront auf dem Boden des Sozialismus gefunden haben. Das ist grundsätzlich zu sehen. Der Kampf gegen den drohenden Faschismus ist nur Etappe.

Diese Einheitsfront kann aber nicht werden mit der Politik der SPD-Führer. Wer diese Front will, wer den Faschismus bekämpfen will, darf das nicht nur, indem er eine Macht entgegengesetzt der politischen Macht des Faschismus, also der Hitlerpartei, sondern, indem er die ökonomischen Grundlagen der Hitlerpartei bekämpft: das Monopolkapital. Die Hitlerpartei ist nichts anderes als die Schutzgarde des neudeutschen Monopolkapitals! Eine Bekämpfung des Faschismus ohne Bekämpfung des Monopolkapitals ist also nicht denkbar. Man kann aber nicht das Monopolkapital bekämpfen, indem man die Regierung Brüning-Groener toleriert und stützt, die Finanz-, Wirtschafts-, Steuer-, Lohnabbaupolitik der Regierung Brüning mitmacht, wie es die Führer der SPD, bis heute tun. Den Faschismus bekämpfen heißt zuerst das ganze kapitalistische System bekämpfen!

Man kann sicherlich auch die Einheitsfront nicht bilden, wenn man das tut, was die KPD-Leitung tut! Diese hat lange Zeit die SPD-Leute als „Sozialfaschisten“ beschimpft, hat vor lauter „Sozialfaschisten“, die immerhin noch „Marxisten“ waren und Arbeitergenossen, die wirklichen Faschisten nicht gesehen und einen Tempoverlust erlitten, der nicht mehr einzuholen ist. Das zeigen alle Wahlen, wo die KPD, nicht einmal die Verluste der SPD, alle einholen kann, noch weniger von Eroberung der Dörfer zu sprechen vermag. Sie hat aber auch eine falsche Taktik in der

Gewerkschaftsfrage eingehalten, indem sie durch Aufmachung eines eigenen Gewerkschaftsstadens die revolutionäre Elite der Arbeiterschaft von den Arbeitermassen losgelöst hat, statt sie mit diesen zu infiltrieren und zu führen. Heute, wo die Massen der Arbeiter aller Richtungen nur auf die Führung zur letzten Einheit warten! Es gälte heute große Parolen ins Volk werfen, die alle Arbeiter und alle Bauern verstehen und die diese zum Handeln führen können!

Und weiter: Sie sieht fast nur Partei und nochmals Partei! Sie hat einen starren Parteiapparat aufgebaut, aber sie hat keinen einzigen wirklichen großpolitischen Führer hervorgebracht. Sie hat keinen Lenin, sie hat keinen Brüning und Hitler! Wird sie illegal, so ist ihr Apparat wertlos. Aber dann fehlen ihr im Lande leninistische Führer, die selbständig handeln können! Heute telephoniert man nach Berlin und von Berlin nach Moskau. Wenn das mal nicht mehr geht, wird sich zeigen, wie viele tönernen Füße hier noch stehen!

Die wirkliche Einheitsfront kann nur von unten, außerhalb der Apparate wachsen. Die Massen der Arbeiter und Bauern wären jeden Tag zur Einheitsfront bereit: Wenn die Führer nicht immer dazwischen träten, wie Ochsen in den Porzellanladen, wenn nicht immer eine Parteiführung dazwischen flatterte, welche die Einheit nicht möglich macht.

Diese Einheitsfront wird nur gestaltet werden von Bewegungen, die keinen Apparat haben, aber Führung und Ziel. Die nichts zu verlieren haben, auch keinen Parteiapparat bei der Einheitsfront.

Die Arbeiter- und Bauernpartei kann von sich sagen, eine solche Bewegung zu sein. Der Weg zur Einheitsfront geht über die Millionenmassen, die heute noch durch die Parteiapparate getrennt sind. Der erste Schritt dazu sind kleine Kreise in ganz Deutschland, die von unten aufbauen und die dann sich ausweiten, wenn den Massen von der harten Wirklichkeit des steigenden Elends und der Geschichte vordemonstriert wird, wie es nur eine Rettung geben kann! Gegen Brüning und Hitler, über den Verrat der SPD-Führer und aller Parteiapparate hinweg die breite Front von Dorf zu Dorf, Stadt zu Stadt zu bilden für die Einheitsfront einer sozialistischen Deutschland!

Die führende Schichte zu 80% unsittlich.

Ein furchtbares Urteil fällt die „Erfüllung“, über die in Deutschland herrschende obere Schichte. Sie schreibt:

„Bei näherem Hinschauen erfahren wir, daß Staatsmänner, Bürgermeister, Wirtschaftsführer, Abgeordnete, Betriebsdirektoren, Pfarrer, Lehrer, Richter, Militärs und Männer in Amtsröbe in großer Zahl ein schauerhaft unsittliches Leben führen. Ehebruch (Sauferei, D. R.), Mißbrauch der Stellung für eigene Zwecke, Ausnützung des Volkes, Amtsgeheimnisbruch, Niedertrug der Wahrheit und des Rechtes mit den gemeinsten Mitteln sind an der Tagesordnung — in diesen Schichten. Eine große Erkundungsreise durch Deutschland hat mich davon überzeugt, daß die Unmoralischen in großer Zahl in den obrigkeitlichen Berufen und Ständen stehen. Unsere sog. gebildete Schichte, die führende Schicht, lebt in großen Ausmaßen in einem persönlich unsittlichen Leben, bei Aufbietung aller zu Gebote stehenden Mittel, den amtlichen und dienstlichen Schein, die amtliche Fassade durch äußeres Gesetz, gewalttätige Rechtsprechung und amtlichen Mißbrauch zu wahren. Die Statistik ergibt, daß die führenden Schichten zu 80% unsittlich sind.“

Was wir hier gesagt und geschrieben haben: Unsittlichkeit, Unmoral, „Bolschewismus“, Zerstörung, Ausbeutung, Unrecht, das alles, was heute alle Werte zerstört, kommt nicht von unten, nicht vom „Pöbel“, nicht aus dem Proletariat, nicht von den Kommunisten, nicht von den Arbeitern und Bauern, es kommt alles von oben. Dort sitzt der Dämon! Von dort kommt auch der Klassenkampf! Dort sitzt die Wurzel unseres heutigen Chaos!

Und darum wissen wir: Nicht von oben, nicht von dieser unsittlichen und vollständig degenerierten heuchlerischen Schichte heutiger sog. „Zivilisation und Bildung“ (Bildung und Besitz, Kapitalismus und Zivilisation sind heute eins!) kommt eine einzige Kraft für dieses Volk, kann es einen Weg ins Freie, einen Aufbau geben, sondern nur von unten. Nur aus dem einfachen Volke, nur von Arbeitern und Bauern, ausgebeuteten, von denen, die nichts haben, nichts zu verlieren haben! Ein Staat, eine Gesellschaft, getragen und regiert von diesen 80% Unsittlicher und Unmoralischer, muß zugrunde gehen. Nur ein Staat, von unten gebildet, von Arbeitern und Bauern getragen, kann neue, natürlich-sittliche Kraft geben. Darum steht ein bolschewistischer Arbeiter- und Bauernstaat, Rußland im Punkte Sittlichkeit und Moral turmhoch über dem, was wir bei uns heute haben! Dämonen sind da, aber die sind nicht nur in Rußland, nein, die sind im höchsten Ausmaße im Westen und bei uns in Deutschland ganz besonders! Bei uns aber ziehen Ehebrecher, Mißbraucher der Amtsgewalt, Niedertreter der Wahrheit, Brecher des Rechts, ziehen Vertreter dieser 80% Unsittlicher und Unmoralischer vor das arme Volk und halten ihnen noch Vorträge über den bösen „Bolschewismus“. Dabei sitzen ihnen der „Bolschewismus“, d. h. die Unmoralität und Unsittlichkeit und Ungerechtigkeit und Brutalität in den eigenen Knochen! Und wenn wir diese Unsittlichkeit in den oberen gebildeten Schichten kennen, wissen wir, wie das alles heute so verzweifelt sein kann! Hier liegt der Hase im Pfeffer!

Bayer. Volkspartei und Nationalsozialisten.

„Aus dieser Erkenntnis ergibt sich die entschiedene Frontstellung der Bayer. Volkspartei, die ... im Grunde genommen gegen eine einzige große Gefahr gerichtet ist, die auch der Nationalsozialismus immer mehr heraufbeschwört ...“

So schreibt die BVP-Presse („Fränk. Volksblatt“ v. 30 Nov.) über die Stellungnahme des Landesausschusses der BVP.

Die BVP, etwa in der Gesamtfront des Antifaschismus? Etwa noch im Kampfbund gegen den Faschismus? Meint ihr es so? Wir müssen schon einiges Tatsächliches feststellen: Hat nicht die BVP, ein gerütteltes Maß an Schuld, daß gerade von München aus die „Körperrollpartei“ sich austoben konnte? Jenes Blatt, das bei dem ersten Auftreten der nationalsozialistischen Trommler von einer „Symphonie des deutschen Volkes“ geschrieben hat, war doch ausgerechnet das „Fränk. Volksblatt“. Und wie war die Haltung der BVP-Regierung anlässlich jenes Hitlerputsches in München usw. Sollen wir Intimitäten auskramen?

Und wie steht es heute? Gerade in Bayern? Wurden nicht gerade zu der Zeit, wo die Regierungen und Bezirksämter, die vielfach mit Parteimitgliedern der BVP besetzt sind, unsere Versammlungen radikal verboten, den Nationalsozialisten die Versammlungen wieder erlaubt? Wir glauben euch nichts, aber auch gar nichts mehr!

Verräter am „Vater“?

Der Naziprinz August Wilhelm soll, wie Dr. Schäfer erklärt, Zeugen gegenüber ausgeführt haben: „Hindenburg sei ein Verräter an seinem Vater!“ Wir kennen Verrat! Wir haben nichts zu tun mit der politischen Linie Hindenburgs. Wir ehren den Menschen und Charakter! Aber wenn man schon von Verrat spricht, muß sich das deutsche Volk und muß es Prinz Auwi fragen: Wer hat, was wurde verraten? Dein Vater? Oder das deutsche Volk? Wer hat es in höchster Stunde der Not fluchtartig verlassen und noch Millionen aus seiner Notzeit herausgeholt?

Kirche und Proletariat

Der Erzbischof Nicholas von Cincinnati veröffentlicht einen Hirtenbrief, in dem er erklärt, daß es nicht angehe, die Müdigkeit der Lasten der Arbeitslosigkeit aufzubürden. Die Ansammlung des übermäßigen Reichtums sei ein Verbrechen. Der Erzbischof tritt für zwangsweise Heranziehung des Überreichtums ein und erklärt diese Enteignung in völliger Übereinstimmung mit den Geboten christlicher Gerechtigkeit.

Also ein zweiter Erzbischof Cordac. Man wundert sich nur, daß nicht alle Bischöfe, Geistlichen aller christlichen Kirchen, schon lange so gesprochen haben. Die ersten Christen hatten andere Auffassung von Reichtum und Armut als die heutigen. Ein Augustinus hatte schon festgestellt, daß alles, was einer mehr hat, als er braucht, ihm nicht gehört und dem anderen gestohlen ist, und der hl. Franziskus hat das Geld „Das Sakrament des Teufels“ genannt! Wer heute so was verlangt, wird als „Bolschewist“ verdammt und es gehen gegen diese Flugblätter los: „Dämonen“!!!

Hirtenbriefe.

Die bayerischen Bischöfe haben einen Hirtenbrief gegen den Klassenkampf herausgegeben. Es wäre zu empfehlen, daß die H. Herren einmal die Zusammenhänge und Wirklichkeiten des Wirtschaftslebens sich ansehen würden, bevor sie solch konfuse Zeug loslassen, über das jeder, auch christliche Arbeiter lacht, weil dort Dinge betrachtet werden, die genau das Gegenteil der Wirklichkeit darstellen. Hirtenbriefe gegen den Klassenkampf? Warum nicht gegen den Kapitalismus. Der Kapitalismus bildet doch die Klasse! Er führt doch den „Klassenkampf“. Millionen ließ er im Weltkrieg ermorden, 20 Millionen wirft er arbeitslos auf die Straße. Klassenkampf! Auch der christliche Arbeiter steht drinnen, ist gezwungen ihn zu führen, gehört zur ausgebeuteten Klasse, die ihren Kampf, den Kampf ihrer Klasse führt, die der Kapitalismus geboren und vermehrt hat! Klassenkampf als Kampf um Gerechtigkeit, Lebensrecht, Arbeit, Brot, Möglichkeiten für Kinder, das verbieten christliche „Kirchliche Führer“? Entweder verstehen sie von diesen Dingen nichts, dann haben sie kein Recht zu urteilen, noch weniger zu verurteilen! Oder sie kennen Ursache und Zusammenhang und Tatsachen, dann ist es verwerflich, zu verurteilen, was besetzt werden mußte und zu segnen, was verdammt ist! Dann heißt das einfach alle Werte umwerten! Oder es heißt anders: Laka'endienst für Konkordate und hohe Gehälter dem Kapitalismus leisten! Dazu darf aber keiner Religion und Sendung mißbrauchen! Denn sowas grenzt an Simonie!

Lachende Kinder!

Von der Organisation des Bauernkomitees ist eine Delegation nach Rußland gesandt worden. Darunter sind Bauern aller Richtungen. Vom bayer. Bauernbund, dem Tannenbergbund, der Arbeiter- und Bauernpartei etc. Die ersten Berichte dieser Teilnehmer liegen vor. Sie zeigen wieder, wie über Rußland gelacht wird. Einer berichtet: „Überall treten uns gesunde, gut genährte lachende Kinder entgegen. Wir sehen wieder überall lachende Menschen, ganz anders wie in Deutschland“. Lachende Kinder im Lande des Bolschewismus, lachende Menschen! Warum? Weil dort der Kapitalismus geworfen ist, weil es dort Planwirtschaft, Arbeit und Brot gibt!

Geistige und moralische Kräfte?

Der Herr Reichsinnenminister Groener sprach am Rundfunk: „Ich gedenke nicht, lediglich mit politischen Mitteln zu arbeiten. Ich habe den brennenden Wunsch, auch auf die moralischen und geistigen Kräfte des deutschen Volkes zu wirken.“

Wie ist die Wirklichkeit? Noch niemals hat eine einzige Versammlung der Arbeiter- und Bauernpartei zu einem Skandal geführt! Noch niemals hat bei uns Polizei eingreifen müssen. Noch niemals hat die ABPD. Putsche organisiert.

Man nennt mich Zimmermann

Roman von Upton Sinclair.

Autorisierte Übersetzung aus dem amerikanischen Manuskript von Hermynia zur Mühlen. Malik-Verlag, Berlin-Halensee.

Nachdruck u. Übersetzung verboten.

(2. Fortsetzung.)

XI.

„Mein Gott, wer ist da? Billy, elendes Geschöpf, ich habe dich seit zwei Monaten nicht mehr gesehen! Willst du mich völlig verlassen, bloß weil du dich in ein Mädchen aus der Gesellschaft verliebt hast, ein Mädchen mit dem Gesicht einer spanischen Puppe? Was ist denn mit dir los, ich verliere meine Verheer rascher, als ich sie finde. Edgeron Rosyche, kommen Sie herein! Sie haben eine gute Entschuldigung; ich fürchte mich fast ebenso sehr vor Ihrer Frau, wie Sie es tun. Aber ich möchte doch einmal die Möglichkeit haben, eines Mannes überflüssig zu werden. Hallo, Pianchet, wie geht's Großmütterchen, in Ihrem Skalgeschäft? Können Sie sich denken, daß ein halbes Dutzend Siouxfrauen drei Tage daran arbeiten müssen, einer alten Dame die Haut von Rücken zu ziehen? Und eine Woche, um ihre Mundwinkel aufzubinden und ihr ein ewiges Lächeln zu geben? „Großmütterchen“, sagte ich zu ihr, „es wäre billiger, Charlie Chaplin zu mieten, daß er den Rest deines Lebens vor dir herumspaziert.“ Und... wer ist denn das? Macht mich doch mit diesem Herrn bekannt. Ist er ein Freund von dir, Billy? Zimmermann? Verzeihen Sie, Herr Zimmermann, aber wir Leute vom Film sind gewohnt, offen über unsere Gesichter und unseren Sell zu reden, und ich begegne nicht jeden Tag zwei Millionen Dollars, die auf zwei Füßen herumlaufen. Für wen arbeitet der Herr?“

Mary Maggas Redeschwall hielt so lange inne, daß wir Zeit fanden, einander anzustarren. „Wie? Er ist bei keiner Filmgesellschaft? Und ihr steht alle herum, es werden keine Kontrakte unterschrieben? Edgeron, weshalb haben Sie nicht die „Ewige Stadt-Gesellschaft“ anstehophoniert? Aber ja, T. S. wird in fünf Minuten hier sein, seine Frau läßt sich wieder einmal verschönern. Lassen Sie sich raten, Herr Zimmermann, unterschreiben Sie heute noch keinen Kontrakt; solange Sie sich zurückhaltend benehmen, wird der Preis einige Hundert die Woche hinaufgehen.“

Mary verstummte abermals, und dies war ersichtlich, denn meist hörte sie bloß zu, wenn er etwas oder jemand sie dazu zwang. Aber Zimmermann schien sie zu bezaubern. „Mein Gott, woher kommt er denn? Er erinnert mich an — ich vergaß — nein, natürlich, sein Ebenbild. Hören Sie, Billy, Sie mögen es mir glauben oder nicht, aber vor einigen Wochen war ich in der Kirche, bei Roxana Ridders Hochzeit mit dem Großfürsten. Es war die große Kirche, beim Park — die St. Bartholomäus-Kirche. Ich betrachtete ein gemaltes altes Fenster über dem Altar und, Billy, ich könnte darauf schwören, daß Herr Zimmermann aus diesem Fenster gestiegen ist.“

Die Vernichtung des Mittelstandes.

Die Ursachen des wirtschaftlichen Zerfalls in Deutschland.

(4. Fortsetzung.)

Die Folgen des gelungenen Schachzuges des kapitalistischen Unternehmertums, den Unterhalt der durch Rationalisierung und Technisierung arbeits- und damit verdienstlos gemachten Menschenmassen ihnen aufzuladen, die auch nicht im geringsten in irgend einer Form an den erzielten Gewinnen partizipieren, — selbst die Preise der erzeugten Güter wurden ja krampfhaft von den Kartellen und Syndikaten auf der alten Höhe gehalten —, werden erst in Zukunft von dem heute verzweifelt um seine Existenz ringenden Mittelstand in der ganzen Schwere empfunden werden.

Praktisch ist es ja heute schon so in einem großen Teil der Landkreise, daß 90 Prozent der Etsatzmittel für die Wohlfahrtsfürsorge aufgewendet werden, alle anderen Ausgaben sind gesperrt. Trotzdem andauernd Nachtragsumlagen beschlossen werden, das nicht unbedeutende Vermögen aufgefressen ist, wird ein Großteil nicht allein der Landkreise, sondern der ganzen Kommunen im kommenden Frühjahr vor Riesendefizit stehen, ohne die Möglichkeit zu haben, für Deckung zu sorgen.

Dabei stehen wir erst im Anfange einer Entwicklung, die in ihrem Endstadium kaum zu übersehen ist. Welche Perspektiven sich aber bei fortschreitender Technisierung und Maschinisierung eröffnen, zeigen folgende Tatsachen:

Auf einer Ausstellung in Berlin wurde eine Kabellegemaschine vorgeführt, die vorwärts rollend das Kabel legt, ohne daß eine menschliche Hand gebraucht worden wäre, einen Graben auszuheben oder nachher auszufüllen.

Eine Maschine ähnlicher Art legt selbsttätig Drainröhren in die erforderliche Tiefe. Für den Menschen bleibt hierbei keine andere Beschäftigung übrig, als die Röhren auf lange Ketten oder Seile aufzuschnüren.

Eine Baggermaschine macht 60 Arbeiter brotlos, eine moderne Rechenmaschine 10 Angestellte.

Eine einzige Maschine zur Herstellung von Glasballons kann den gesamten Bedarf der Vereinigten Staaten decken, sie stellt in einer Stunde 8000 Stück her und wirft Hunderte von Arbeitern auf die Straße. Ein anderes technisches Wunder stellt täglich 1076 000 Backsteine her und nur zwei Mann werden zur Bedienung gebraucht. Durch eine einzige Maschine zur Herstellung von Kisten wurden 260 Arbeiter erwerbslos.

Das ist ja gerade das Unheilvolle am kapitalistischen System, daß jede Verbesserung der Produktionsmittel Dauerarbeitslosigkeit im Gefolge hat, ja, zu einer Verschärfung des Arbeitstempes und nicht, wie es sein müßte, zu einer erleichterten Arbeitsweise sowie zu Arbeitszeitverkürzung führt.

Ein Hüftenwerk der Vestag hatte vor dem Kriege bei einer Belegschaft von 3500 Mann eine Rohstahlerzeugung von monatlich 30 000 Tonnen, heute zählt die Belegschaft bei 78 000 Tonnen Erzeugung 6000 Köpfe.

Seit Sommer 1929 sind im Ruhrrevier 37 Prozent der in der Eisenindustrie beschäftigten Arbeiter abgelegt worden.

Im Ruhrbergbau waren beschäftigt 1913 = 426 000 Mann, 1920 = 496 000, 1929 = 376 000, 1930 = 334 000, 1931 = 225 000 Mann. Die Förderung betrug 1920 bei einer Belegschaft von 496 000 Mann 88 Millionen Tonnen, 1931 bei 225 000 im ersten Halbjahr 43, überschlägig im ganzen Jahre also 86 Millionen Tonnen. Daß bei

Ihre Arbeit ist eine Arbeit der geistigen und moralischen Kraft, der Eroberung und Revolutionierung der „Herzen und Hirne“, ein Kampf der Überzeugungen um den sittlichen Menschen und das sittliche Menschstum. Und ausgerechnet unserer Partei werden z. B. in Bayern die Versammlungen verboten etc.! Oder das Vorgehen gegen die Pazifisten! Diese gehören bestimmt nicht zu jenen, die Blut und Terror heraufbeschwören! Diese werden bestimmt nicht von General Schleicher empfangen, wohl aber Hitler und seine Abgeordneten! Und wo Gummiknüppel angewandt werden, stehen doch arme Menschen in letzter Verzweiflung, die nichts wollen, als heiligstes Menschenrecht, Arbeit und Brot! Geistige und moralische Kräfte sehen ganz anders aus, Herr Groener! Wir glauben einmal nicht an geistige und moralische Kräfte einer Generalität mit hohen Gehältern und Pensionen, eines Wehretats von 700 Millionen, oder den Notverordnungen, Preiseckelbelug, Versammlungsverboten und Gummiknüppel, Herr Groener!

halber Belegschaft die volle Förderung erwungen wird, gestattet einen Blick hinter die Kulissen.

Mit der Dauerarbeitslosigkeit hört wegen Verdienstlosigkeit die Verminderung der Kaufkraft der Massen und damit die Einschränkung des Konsums Schritt, damit kommt nach und nach die gesamte Volkswirtschaft zum Erliegen.

Der Prozeß erfährt deshalb eine besondere Beschleunigung, weil die durch die Rationalisierung erzielten Gewinne, wie schon erwähnt, zu einem großen Teil ins Ausland verschoben worden sind, zweitens von dem teuren Verwaltungsapparat wieder verschlungen werden, während man bei den Arbeitern dazu übergeht, noch die Löhne zu senken.

Der Rohgewinn der Vereinigten Stahlwerke beweg in einem Jahre 262 Millionen Mark. Davon wurden 84 Millionen zu stillen Rücklagen verwandt, ein Reingewinn von 35,5 Millionen Mark wurde ausgeschüttet, aber die Löhne wollte man um 20 Prozent abbauen. Der Eschweiler Bergwerksverein, in dessen Geschäftsjahre zwei schwere Bergwerkkatastrophen fielen, verteilte 14 Prozent Dividende bis zum Jahre 1942, die Gesamtlohnsumme dagegen verminderte sich von 42,55 Millionen auf 41,05 Millionen Mark. Im Sonderhefte des Instituts für Konjunkturforschung wird einwandfrei nachgewiesen, daß die Kapitalbildung in der Industrie in den letzten fünf Jahren mindestens mit 51 Milliarden Mark zu veranschlagen ist.

Kein Wunder daher, daß das Vermögen eines Otto Wolf, des Beherrschers des Mansfeld-Konzerns, auf 100 Millionen Mark, ein Flick auf 200 Millionen Mark geschätzt wird, letzterer war 1918 noch einfacher Direktor.

Ist die ungerechte Verteilung des Arbeitertrags direkt himmelschreiend, so ist ebenso ungerecht die Bewertung der Arbeitsleistung.

Im Ruhrgebiet wurden 1928 ausgegeben für 3400 höhere Angestellte 71 Millionen, für 31 000 Angestellte 77,5 Millionen, aber für 210 000 Arbeiter nur 525 Millionen Mark.

Es ist volkswirtschaftlich gesehen aber noch lange nicht erledigt, wer die Beiträge vereinsammt und wie sie verausgabt werden.

Hunderttausend Mark Arbeiterlohn zur Bestreitung des Haushalts von Arbeiterfamilien ausgegeben, bringt dem Handwerker, Geschäftsmann und Bauern Verdienst und Existenzmöglichkeit, während das auch nicht annähernd im gleichen Maße der Fall ist, wenn dieselbe Summe z. B. zur Bestreitung eines Direktorengehaltens verausgabt wird; abgesehen davon, daß von der Lohnsumme mindestens 80 Arbeiterfamilien leben, also ein ganzes Dorf, vom genannten Gehalte jedoch nur eine einzige Familie mit etwas Hatzepersonal.

Hoher Arbeitslohn trägt bei zur Steigerung des Konsums wirkt belohnend auf die Wirtschaft; überspanntes Einkommen drohend ab.

Hoher Arbeitslohn übt dieselbe Wirkung aus auf die gesamte Volkswirtschaft wie ein starker, geschlossener Druckverlauf auf den Körper; Rieseneinkommen wirken wie Blutschwämme, die Stockung und den Tod herbeiführen.

Binsenwahrheiten, die hier ausgesprochen werden, nur an anderer Stelle herrschen darüber entgegen gesetzte Ansichten. Von dort wird Kürzung der kargen Löhne und kleinen Gehälter diktiert, damit sich bei den Großen „Kapital“ bilden soll —, etwa Kleingeld für die Reiskasse? ...

„Herrlichen Zeiten“ sollen wir wieder mal entgegengeführt werden und weil zum Taus auf Festen der Körper gelenkig sein muß, sind vorläufig Entfestungskuren für die Masse angeordnet.

Bleibt nur abzuwarten, ob nicht Aufspieler und Tänzer wesentlich verwechselt worden sind.

Fr. Kleffmann.

Für Weihnachten!

Gute, billige Romane (Neue Ausgaben):

Ben Hur	1.50
Quo vadis	1.50
Der Löwe von Flandern	1.50
Fabiola	1.50
Die letzten Tage von Pompej	1.50

Zu beziehen vom: Verlag „Das neue Volk“

der Erde gelebt; sie haben das Wahlrecht errungen, aber anscheinend können sie zu ihrem Schmuck nichts Neues entdecken. Einige der Worte des Propheten werden ihnen selbst erscheinen; wenn Sie sie aber studieren, werden Sie sehen, daß Sie alles haben, was es ausfüllt: die Heftel, die Spangen, die Kettlein, die Armpangen, die Hauben, die Filter, die Gebärme, die Schnürlein, die Ohrring, die Ringe, die Haarbänder, die Feiertäucher, die Mäntel, die Schleier, die Beutel, die Spiegel, die Koller, die Borten, die Überwürfe.“ Während Zimmermann diese Liste hersagte, schaute sein Auge über Mary Maggas wundervolle Toilette. Sie stand ihm gegenüber, die herausfordernde, lebenssprühende Gestalt, die wir als „Kleopatra“, als „Dubarry“, als „Anna Boleyn“ und noch eine Unzahl berühmter Königinnen und Kurtisanen kennen. Auch im Alltagsleben wirkt sie verblüffend, sie ist eine schöne Brünette, trägt an sich alle Farben, die es gibt — strahlt sie die Straße entlang, so glaubt man eine Prozession mit Fahnen zu schauen. Ich könnte wetten, daß sie, ihre Juwelen berechnend, von dreizehn Millionen schwarzen Hut, auf dessen einer Seite sich ein Blausongren befindet, während auf der anderen ein ganzer Vogelbauer seine Inzucht entzerrt hatte und — aber wozu Jessaj's Liste wiederholen.

„Alles, außer den Nasenringen“, wiederholte Zimmermann, „und auch diese können in der nächsten Woche modern sein.“

„Wo sind die Spiegel?“ fragte Rosyche, auf den Scherz eingehend.

„Nun, Mary,“ meinte ich, um meinen Freund in Schutz zu nehmen, „zeige, was du in deinem Beutel hast.“

„Und die Haarspangen?“

„Die hat uns doch eben Madame Pianchet gezeigt.“

Mary hatte inzwischen nicht die Augen von Zimmermann genommen. „Sie sind also wirklich einer von diesen religiösen Leuzen, die Sie sind, werden genau wissen, was Sie zu tun haben, ohne jegliche Anleitung. Wie unglücklich!“ Und in diesem günstigen Moment stieß T. S. die Tür auf und kam ins Zimmer gewatschelt.

(Fortsetzung folgt.)

Schafft Klarheit im gewerkschaftlichen Kampf!

Ist eine Einheitsgewerkschaft der Arbeiter möglich und notwendig?

Die Möglichkeit, sowie die Voraussetzungen dazu sollen hier kurz umrissen und gezeigt werden.

1. Man soll keine Neugründung von Gewerkschaften vornehmen, wenn das würde 'a auf Grund der schon zu starken Zersplitterung (4 Gewerkschaften) der Arbeiterschaft dieselbe nur noch mehr zerschneiden und schädigen. Sondern die Arbeiter müssen eine Umarmung der in zu vielen Richtungen bestehenden und gespaltenen Gewerkschaften in eine große Einheit verlangen und erstreben.

2. Wie? Dieselbe muß sich von jedem Weltanschaulichen, sowie parteipolitischen Bindungen und Zwang fernhalten. Denn innerhalb den gewerkschaftlichen und volkswirtschaftlichen Problemen ist die Partei und weltanschauliche Zersetzungen kein Raum. Dieses mag jeder in Verantwortung seines Gewissens entscheiden. Dafür gibt es andere Einrichtungen, z. B. Parteien usw. Die Einheitsgewerkschaft, welche unbedingt kommen muß, (sowie nicht mehr aufzuhalten ist) hat nur die wirtschaftliche und soziale Lage der Arbeiterschaft zu verbessern. Dort darf es nicht heißen rote oder schwarze Einheit, sondern nur eine Einheit der Arbeiterschaft. Denn sonst würde man sich ja wieder selbst schwächen.

3. Die Notwendigkeit derselben? Ja, diese ist vorhanden und zwar aus der klaren Erkenntnis der Arbeiterschaft (gleich ob noch organisiert oder nicht) aus der Tatsache, daß wir Arbeiter, sagen wir es offen: manches von Arbeitgeber lernen können. Besehen wir uns nur das Beispiel aus der letzten Zeit bei Ländern und Gemeinden, wie sich alle Kommunalverbände von ganz Deutschland zu einem großen einheitlichen Arbeitgeberverband zusammengeschlossen haben.

Daß dieselben auf Grund dessen einen viel größeren Machtfaktor darstellen, als die sich noch unter sich selbst zerfleischenden Arbeiter-Gewerkschaften, dürfte doch jedem klar sein.

Aus dieser Erkenntnis der Dinge, die sich bei dem letzten Lohnschiedspruch der Kommunalarbeiter und Straßenbahner Deutschlands entwickelt haben, ist den Kölner Gemeindefahrern und Straßenbahnern ganz spontan diese klare Erkenntnis gekommen und sie sind in der eifrigsten Tätigkeit, dieses in die Tat umzusetzen.

Man müßte ja eigentlich von sogenannten Arbeiter-Vertretern erwarten dürfen, daß auch sie dieses Willens sind. In diesen Tagen haben sie sich hierüber zu entscheiden. Sollen sie aber diese unbedingt notwendigen Zeichen der Zeit nicht erkennen oder wollen, so wird es ohne diesbezügliche Überlegen Köpfe, gewollt oder ungewollt, geschehen und vollzogen werden.

Ich bin gerne bereit, über die weitere Entwicklung der Dinge, wie sie sich abspielen, zu berichten und darüber hinaus weitere Erläuterungen zu geben.

Pflicht und Aufgabe aller Kollegen im Reiche, gleich welchen Berufes muß es nun sein, aus ihrem eigenen, sowie dem Interesse der gesamten Arbeiterschaft sich positiv in Versammlungen, Konferenzen und auch auf der Arbeitsstelle darüber zu unterhalten, sowie ernste Aufbau-Arbeit zu leisten. In dem festen Glauben und Überzeugung, daß unsere Arbeiterschaft gerne bereit ist, mit uns Kölnern dieses große Werk aufzubauen, suche ich allen Freunden und Kollegen, soweit es mir die Zeit erlaubt, gerne zur Verfügung.

Das alte Lied.

Am Samstag, den 6. 11. fand in Bottrop eine Kundgebung des Kartells der christlichen Gewerkschaften im kleinen Saale des Kolpinghauses statt.

Kundgebungen in dieser Form sind immer Ersatz für öffentliche Versammlungen, worin die Referenten das große Wort führen und andere Meinungen von vornherein nicht aufkommen können; — deshalb auch Kundgebungen! Die Redner bewegten sich in der bisher gewohnten Routine. Man ist bewußt christlich und national — auch parteipolitisch neutral! — fordert die Gleichberechtigung der Arbeiterschaft und verwirft den Klassengedanken. Eine Halbpolitik anderen Sclanden gegenüber wird entschieden abgelehnt, trotzdem alles Flur, welches heute über den Arbeitsstand heringebrochen ist, nur dem Hasse der oberen Schichten entspringen sein kann. Daß 29 Landtagsabgeordnete und 30 Reichstagsabgeordnete in der

christlichen Gewerkschaftsbewegung organisiert sind, wird auch kundgegeben. Nur nicht, in wieviel Parteien sie zersplittert sind, warum sie ihre bisherige Politik in öffentlichen Versammlungen nicht verteidigen, weshalb sie keine Anstalten machen eine Einheitsfront herzustellen gegenüber dem Ausbeutersystem, das wurde nicht erwähnt. Der Tarifvertrag, seine Unabdingbarkeit und das Schlichtungswesen sind die Waffen, die der starke Arm der Gewerkschaften zugunsten des Grundsatzes der Lohngerechtigkeit führte. Die Gewerkschaft gibt Zeit, Kraft, Bildungsgut, Lebensmut, Gesundheit und sittlichen Willen als Voraussetzung für einen geordneten Fortschritt. Das waren die Worte des Referenten Sch... aus Essen, Schöner, starke Worte, wozu viele sehr oft geglaubt haben, aber auch sehr viel Eigenlob. Hinzugefügt muß

Schaffung der kämpfenden Einheitsfront aller Werktätigen: Das Gebot der Stunde.

Im Stadbezirk Gelsenkirchen-Buer sind Anfang November die Vertreter der proletarischen Massen-Organisationen sowie die Vertreter der politischen Parteien zusammengetreten und haben nach eingehender Aussprache über die wirtschaftliche und politische Lage beschlossen, alle bereits bestehenden Volksdelegierten-Körper einheitlich zusammenzufassen.

Die Konstituierung wurde durch die Wahl eines provisorischen, zentralen Arbeits-Ausschusses sofort vorgenommen. Die Aufgaben des Volksdelegierten-Körpers wurden festgelegt durch die Aufstellung eines vorläufigen Kampfprogramms, das wie folgt lautet:

Vorläufiges Kampfprogramm des Volksdelegierten-Körpers Gelsenkirchen-Buer.

Der Volksdelegierten-Körper für den Stadbezirk Buer wurde in einer Sitzung am 2. November 1931 zusammengefaßt und hat sich durch die Wahl eines provisorischen, engeren Arbeits-Ausschusses konstituiert. Der Volksdelegierten-Körper setzt sich zusammen aus den gewählten Vertretern aller proletarischen Massen-Organisationen und politischen Richtungen, soweit diese bereit sind, ernsthaft und tatkräftig mitzuarbeiten und mitzukämpfen gegen das sog. „Nationale Selbsthilfe-Programm“ der kapitalistischen Parteien — für die proletarische Selbsthilfe aller Werktätigen, gegen die immer mehr anschwellende Not des werktätigen Volkes, welche verursacht wird durch die Notverordnungspraktik der Brüning-Regierung, indem die Löhne, Gehälter, Renten und Unterstützungen der Arbeiter, Angestellten, Invaliden und Unterstützungsempfänger — die heute bereits schon auf ein unerträgliches Maß gekürzt worden sind — noch weiter heruntergedrückt werden sollen, andererseits sich aber die Geldschranke der kapitalistischen Blutsauger und Ausbeuter immer mehr füllen.

Die außerordentlich ernste Situation erfordert es, daß sich alle Arbeiter, Frauen, Angestellte, Erwerbslose und Mittelständler, sowie Kleinrentner fest zusammenschließen zu einer geschlossenen kämpfenden Einheitsfront, um den Kampf zu führen gegen jeden Lohnraub, sei es an den Bergarbeitern, Metallarbeitern, Gemeinde-, Staats-, Verkehrsarbeitern, den Angestellten oder sonst eine Gruppe, durch Streikmobilisierung.

Darüber hinaus gilt es den Kampf zu organisieren gegen den Renten- und Unterstützungsrab, gegen die unerträglich hohen Mieten, gegen die Expropriationen der zahlungsunfähiger Mieter und gegen die Zwangsversteigerung bei den Mittelständlern und Kleinrentnern.

Der Volksdelegierten-Körper erhebt deshalb folgende Forderungen zur Mobilisierung aller Werktätigen zu seinem Kampfprogramm: Kampf für Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich, für ausreichende Löhne, für Arbeit und Brot, für tragbare Mieten, für schärfste Besteuerung aller Besitzenden, gegen die Arbeitsdienstpflicht der Jugendlichen, gegen den Faschismus, gegen alle Tributzölle, der Kapitalisten u. Imperialisten.

Der Volksdelegierten-Körper erklärt klar und offen vor allen Werktätigen, daß der Kampf um diese Forderungen nur geführt werden kann in Verbindung mit dem Kampf um die Hauptziele:

Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, welche unfähig ist, allen Werktätigen Arbeit, Brot und Wohnung zu beschaffen, sowie Errichtung eines freien, sozialistischen Deutschland (in welchem die Gewissensfreiheit für alle religiösen Bekenntnisse gewährleistet ist) unter Schaffung eines neuen Wirtschaftsbündnisses mit der Sowjet-Union, da dieses die Voraussetzungen sind für die Sprengung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse und zum endgültigen Aufsteigen aller schaffenden Menschen.

Die von Volksdelegierten-Körper heute noch abzuweisenden Massenorganisationen und politischen Richtungen werden aufgegeben. Unverzüglich ihren Arbeit zu vollziehen und mitzukämpfen auf der Grundlage dieses Kampfprogramms im Interesse der Herstellung der kämpfenden Einheitsfront aller Werktätigen.

aber noch werden, daß die Arbeiterschaft vom Tarif- und Schlichtungswesen nicht let... kann, sondern zum Leben auch ein auskömmlicher Lohn vonnöten ist. Und wenn noch im Januar aus Gewerkschaftskreisen dem gesunden Lohnbau das Wort geredet wurde, so liegt es auf der Hand, daß mit gedrehten Worten in Kundgebungen nicht mehr viel anzufangen ist. Selbstredend wurde auch eine Entschließung angenommen in dieser entscheidungsreichen Zeit. Weshalb auch nicht? Man muß doch seine Gläubigen befriedigen! In dieser Entschließung wurde „verlangt und gefordert“, von Leuten, welche im rötlichen Elende sich jedem Schiedspruch beugen und einem offenen Kampf gegen die Ausbeuter und Profitgeier aus dem Wege gehen und zwar deshalb, weil die Führer satt sind. Und sie gingen befriedigt nach Hause.

Des weiteren wurde beschlossen, für den 11. November aufzurufen zu einer großen Volksprotestversammlung gegen den brutalen Unterdrückungs-, Lohn- und Gehaltsraub an den Arbeitern, Angestellten und Unterstützungsempfängern, gegen die unerträglich hohen Mieten, sowie gegen die provisorische neue Mieterhöhung von 2 Prozent durch die Stadtverwaltung und gegen die neuen ungeheuerlichen Steuerlasten für das werktätige Volk.

Diese Protestversammlung hat stattgefunden. Der Saal war überfüllt. Dort wurde einstimmig nachstehende Protestentschließung angenommen:

Protest-Entschließung:

Die heute am 11. November 1931 im Lokal Eppmann tagende öffentliche Volksprotestversammlung, einberufen von dem Volksdelegierten-Körper für den Stadbezirk Buer, nimmt eingehend Stellung zu dem ab 1. November durchgeführten brutalen neuen Unterdrückungsraub an den Wohlfahrts-Unterstützungsempfängern und Erwerbslosen. Desgleichen nimmt die Versammlung Stellung zu dem neuen Lohnraub, den Mieterhöhungen und neuen Steuerlasten durch die kapitalistische Stadtverwaltung in einer Zeit, wo die Löhne und Einkommen der werktätigen Bevölkerung durch die Notverordnungspraktik der Brüning-Regierung bereits in einem unerhörten Ausmaße gekürzt worden sind, die Gemeindefahrer, sowie die Berg- und Metallarbeiter sbermals vor einem neuen Lohnraub durch die faschistischen Kommunalverwaltungen und die Zechen- und Metallkapitalisten stehen. Versammlung erhebt gegen diese Volksausplünderungs-Maßnahmen den schärfsten Protest und gelobt, alles tun zu wollen, um auch den letzten Werktätigen zu mobilisieren für die erfolgreiche Abwehr aller Maßnahmen, welche die werktätige Bevölkerung immer tiefer ins Elend hinabdrücken, gegen die hohen Mieten, gegen jeden Lohn- und Unterstützungsraub, sowie gegen die das werktätige Volk erdrückende Steuerlasten.

Die schärfste Waffe gegen jeden weiteren Lohnraub ist die Mobilisierung der Belegschaften aller Betriebe zum Streikkampf auf der Grundlage der Einheitsfront aller Arbeiter und Angestellten im engsten Kampfbündnis mit den Erwerbslosen.

Die Versammelten erklären, daß sie auf dieser Grundlage den Abwehrkampf organisieren werden und verpflichtet sich, hierdurch zu aktiver Mitarbeit. Zum Kampf gegen die hohen, unerträglichen Mieten, gegen die Expropriationen und Zwangsversteigerungen erklären die Versammelten alle Maßnahmen zu ergreifen, um auch hier durch die Organisation des einheitlichen, geschlossenen Kampfes, die Interessen aller Werktätigen erfolgreich zu verteidigen.

An die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung, welche vorgehen, dort Arbeiterinteressen zu vertreten, ergeht die Aufforderung, alle Anträge der Werktätigen, insbesondere der hilfsbedürftigen, mit allen Kräften zu unterstützen.

Alle proletarischen Massenorganisationen, welche gewillt sind, gegen den faschistischen Verleumdungskurs der Brüningregierung und der kapitalistischen Ausbeuter den revolutionären Massenkampf zu führen, werden aufgefordert, weitere Delegierte in den Volksdelegiertenkörper zu entsenden und mitzuhelfen an der Schaffung der kämpfenden Einheitsfront gegen Faschismus und Unterdrückung, gegen Lohn- und Unterstützungsraub, für den revolutionären Befreiungskampf aller Werktätigen und Ausbeuteten.

Diese Versammlung wurde bedauerlicherweise durch die Polizei aufgelöst. — Protest dagegen ist beim Polizeipräsidenten eingelegt. — Dadurch wurde es unmöglich gemacht, umfassend zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung Stellung zu nehmen. Vor allem konnte der Punkt „Antrag auf sofortige Einberufung einer Stadtverordnetenversammlung“, wozu 22 Anträge gestellt worden sind, nicht mehr behandelt werden. Deshalb wurde in einer weiteren Sitzung des Volksdelegiertenkörpers beschlossen, sofort in allen Ortsteilen neue Protestversammlungen einuberufen und alle Werktätigen zu mobilisieren zum Kampf gegen die Notverordnungspraktik der Brüning-Regierung, gegen Ausbeutung, Verleumdung und Unterdrückung.

Der Schädel des Negerhäftlings Makaua

Unter diesem Titel ist soeben im Verlage Müller & J. Kiepenheuer, Potsdam, der erste Antikriegsroman für die junge Generation und für Kinder erschienen. Verfasser: R. Frank und Georg Lichy. Wir bringen im folgenden einen Abschnitt daraus, betitelt:

DER SCHWARZE STURM

Es war in der zweiten Stunde des Morgens. Eine große Stille lag über dem Land, als Jan* und Cordes durch die langen lehmigen Anhöhengräben nach vorne schoben. Ab und zu leuchtete eine Rakete und machte die Gegend taghell. Doch der Graben war so tief, daß man sie drinnen nicht sehen konnte.

Aber dann ging der Graben zu Ende. Sie mußten ein Stück über Feld, und in diesem sogenannten Feld war ein Grausloch neben dem andern, große und kleinere. Bei jeder Leuchtskete, die hoch ging, mußten sie sich glatt auf den Bauch werfen oder in ein Grausloch verschwinden; sonst piffen die Kugeln. Jan war hundeblau, stolperte und suchte von einem Loch ins andere. Wenn er diese Mordschinderei geseht hätte, er hätte dankend verzichtet. Die W... von heute früh steckte ihm auch noch in den Knochen. Das war zuviel für einen Tag und einen Jungen von noch nicht

* Jan ist der jugendliche Held dieses Romans. Ein 14-Jähriger, deutschsprechender Polonjunge, den die 7. Batterie, Pussa, 17 in einem polnischen Dorfe aufgreift — der nun mit der Batterie den Krieg im Osten und Westen mit Durchmacht durchlebt.

fünfzehn Jahren. Fast kamen die Tränen. Da fiel ihm Sissi ein, sie fiel ihm oft ein: das frische Gesicht, das so unblutig gelacht und so herzzerreißend geweint hatte. „Wein doch nicht, Sissi, wein doch nicht, Jan!“

Endlich waren sie da. Die Beobachtungsstelle lag hinter einem Erdhaufen an einer Waldocke, aber von Wald war nichts mehr zu sehen. Zerfetzte Stümpfe mit zersplitterten Ästen standen wie Gegenpfeiler vor dem nächtlichen Himmel über die Beobachtungsstelle war als schwacher Schutz gegen Kugeln und Gaspatplitter eine Schicht Balken und Erde gedeckt. Das Fernrohr war nicht da, auch kein Beobachter. Fünfzehn Stufen führten hinunter zum Unterstand. Da saßen sie.

Dem Alert wurden die Augen feucht, als er den Buben wieder sah. Aber er ließ sich nichts merken. Sagte bloß: „Na, du Ausreißer?“ Dann teilte er eine Tafel Schokolade mit ihm.

„Warum beobachtest du niemand?“ fragte Jan.

„Hier ist augenblicklich nichts zu beobachten“, sagte Alert, den das Interesse des Jungen freute: „Das haben in der Früh die Flieger besorgt.“

„Aber jeden Augenblick kann ein Angriff kommen. Gerade von dort, von der Höhe. Aber nun erzähle einmal, was —“ Heulen, Dröhnen, Krachen schlug ihm den Satz vom Mund. Aus hundert, aber hundert Kanonenmündern donnerte es, spie es Geschosse gegen sie, entsetzliches Getöse, als würde ihnen mit eisernen Flüssen auf die Schädel gehauen. Es war, als ob die ganze Welt in Trümmer geschlagen werde, von wahnsinnig gewordenen Maschinen vernichtet. „Grausig, grausig, das ist grausig“, stammelte Leumann Pu, „die armen Infanteristen!“ Niemand sagte was. Draußen donnerte es immer fruchtbarer. „Das ist ja Wahnsinn!“

rief Ru: „Das ist ja Mord, Mord, das ist kein Krieg mehr, das ist —“

„Wohl Friede, was?“ fuhr Alert wild auf: „Was haben Sie sich denn gedacht, Herr Professor? Jawohl, das ist der Krieg, Krieg ist Mord, Herr Professor. Hören Sie, wie die französische Mordfabrik arbeitet: Zwei Millionen Angestellte, Hochbetrieb, Zweigniederlassungen auf der halben Erde —“ Dann war nichts mehr zu verstehen. Immer furchbarer arbeitete die Fabrik, immer lauter stampfte das Werk über ihren Köpfen.

Das währte eine Stunde, und in jeder ihrer sechzig Minuten lieferte diese Fabrik hundertzehn, hundertsechzig Tote, vierhundert, achthundert, zwölfhundert Verwundete. Die hatten alle einmal im Schoß einer Mutter gelegen, hatten einmal zwischen den Knien eines Vaters gespielt, alle hatten einmal lesen gelernt, waren in die Schule gegangen, hatten Lieder gesungen, Freunde gehabt, gearbeitet, geliebt, gehofft —

Die Beobachter saßen in ihrer Höhle: Alert, Ru, Jan, Cordes, Telefonist Strauß, Telefonist Friedrich, und glotzten sich aus übermüdeten Augen an.

Plötzlich wurde es still draußen, totenstill. Fast im selben Augenblick stürzte Alert aus dem Unterstand die Stufen nach oben. Die andern mit dem Scherenferrohr hinter ihm her. Nun standen sie aneinander gedrängt im Beobachtungsstand, dessen linke Ecke, vorn, durch einen Volltreffer zerstört war. Grau in Grau dümmerte der Tag.

Kaum war das Fernrohr aufgestellt, da dröhnte es wieder: aus der deutschen Abteilung der Todesfabrik. Jetzt taten die deutschen Geschütze das gleiche, was in der oben durchlebten Stunde die französischen getan hatten. In wenigen Minuten lieferten sie viele

Das neue Spanien.

„In Spanien wurde die Diktatur und das Königtum gestürzt, aber die neuen sozialdemokratischen Faschisten haben eine neue absolute Macht errichtet, die das revolutionäre Proletariat ebenso unterdrückt, wie es vorher die Diktatur getan hat.“

Brief eines spanischen Revolutionärs, geschrieben im Gefängnis zu Barcelona. In Spanien also genau wie in Deutschland. Auf die Diktatur der Generäle folgte die der Parteien, bis die Revolution sich fort- und durchsetzt zur Totalrevolution, in welcher das Volk selbst seine Macht und seine Gerechtigkeit durchsetzt!

Das „Kooperative System“ heißt ein Buch des Zentrumsabgeord. Prof. Dessauer. Obwohl Dessauer viele sehr beachtliche Gedanken ausspricht, muß doch gesagt werden, das A. Seehof in „Der Chronik der Menschheit“ dazu schreibt: „Dessauer glaubt, daß die menschliche Natur des Gewinntriebs nicht entbehren kann. (Zuwas ist dann Christus in die Welt gekommen? Muß der natürliche Trieb Gewinntrieb sein, oder ist er nicht Erhaltung-, Lebenstrieb? Siehe Rußland! d. R.)... der gesellschaftsfeindliche Kapitalist, der sich von den Zusammenhängen löst, für den die Gesellschaft Ausbeutungsobjekt wird, muß von ihr befeindet werden.“ „Dies gilt“ — wir zitieren noch immer Dessauer — „so sehr, daß ich die Behauptung ausspreche: die einzige Klasse, welche die kapitalistische Wirtschaftsordnung zu zerstören vermag, sind die Kapitalisten!“ (Diese lapidare Tatsache hat Karl Marx vor beinahe hundert Jahren scharf umrissen gesagt, d. R.) Diese Hallunken! Und Dessauer, Professor in Frankfurt am Main, will verhindern, daß diese schönste aller Welten zerstört wird. Der „vernünftige“ Kapitalist und Unternehmer ist ihm nicht nur der Profitmacher, sondern auch der Pionier, der große Führer. (So sagt es auch Adolf Hitler! d. R.)... Also muß eine Wirtschaftsordnung gesucht werden, die den Pioniertrieb vom Gewinntrieb löst, ersteren pflegt, letzteren stark mindert. „Und dann werden, so meint Dessauer, aus Kapitalisten Unternehmer, Pioniere, Mittler, aus Ausbeutern liebevolle Helfer usw.! Es wird sich dann ein neues Wirtschaftssystem formen, das weder Kapitalismus noch Sozialismus ist, sondern — heul euch, ihr Lohnsklaven! — kooperative Wirtschaft oder Kapitalismus mit Dienst am Arbeiter und Kunden... (3. Reich, ist ebenso! D. R.)... Seltsame Hirngespinnste erzeugt das, was zwischen den Klassen steht und dafür bezahlt wird, einer versinkenden kapitalistischen Welt Wirtschaftswissenschaft anzurichten und zu servieren...“

Hört doch mit solchem Schwandel auf!

Als in Düsseldorf eine SPD-Abgeordnete zu den Kommunisten übertrat, zog sie die SPD-Presse in den Kot, indem sie schrieb, sie habe so und so viel Pension etc. Solange sie in der SPD war, hatte sie die SPD-Presse nicht beanstandet.

Genau so macht es jetzt die Hitlerpartei. Gegenüber ihrem Abgd. Dr. Schäfer, der die Dokumente und andere Treibereien enthüllte, inazentriert jetzt die Hitlerpartei eine ganz dunkle, unsaubere Hetze. Er sei „Psychopat“ habe „Wechsel gefälscht etc.“. Wir wissen nicht, was daran wahr ist. Aber eines wissen wir: Diesen „Psychopaten“ und „Wechselfälscher“ hatte die Hitlerpartei zwei Jahre in München, ihn sandte Hitler nach Hessen, er wurde zum Abgd. gemacht, er sollte sogar Minister in Hessen werden! Treibt doch mit dem armen deutschen Volke nicht weiter derart Schindluder!

Ins gleiche Fahrwasser gehört es, wenn die Hitlerführer, sowohl Hitler selber, wie Wagner, Feder mit den sog. „Wirtschaftsführern“ zusammenkommen, jüngst noch in Essen, Düsseldorf und auf der Harzburger Tagung und dann von der Reichsleitung aus ein Geheimbefehl hinaus geht, der befiehlt, um alle wirtschaftlichen Verbände zu beunruhigen, soll man alle kleine Verfehlungen der Syndica, Geschäftsführer von wirtschaftlichen Verbänden, auch solche von Arbeitgebern möglichst in der Öffentlichkeit aufbauschen.

Das geht doch über die Hutachnurl! Wir sind damit einverstanden, daß Verfehlungen, soweit sie Allgemeinbedeutung haben, bloßgelegt werden. Aber das muß aus Sauberkeitsgründen heraus geschehen. Was hier aber gemacht wird, ist deutsch gesagt: Lumperei um der Parteimacht willen! Daß ist die letzte Verkommenheit, zu der politischer Kampf überhaupt führen kann!

tausend Negerleichen, viele tausend Negerkrüppel. Die hatten auch teils Blut, die hatten auch einmal am Herzen einer Mutter gelegen. Unter der heißen Sonne ihrer Heimat waren sie groß und stark geworden, sie hatten sorglos dahin gelebt, die süßen Früchte ihres Landes, Manjok, Bananen und Granaten genossen, hatten sich an Tänzchen und Musik gefreut, viele von ihnen waren Christen. Warum waren sie hier in einem fremden kalten Erdteil? Was sollten sie hier in der Mordefabrik?

Wie von unsichtbaren Feinschen angetrieben, gehetzt, stürmten sie zu, in langen, dichten, zahllosen Reihen, Augen und Mänder weit aufgerissen: Riesenkette, herrliche Urwaldtiere, in Uniformen gewöhnt, so stürzten sie vor, um alles nieder zu trampeln, und brüllten in den Kanonendonner, als wollten sie ihn niederschreien.

Taktaktaktakt taktaktaktakt tackeren deutsche Maschinen-gewehre in den schwarzen heulenden Sturm, doch wenn auch Hunderte von schwarzen Leibern zu Boden stürzten, die andern schrien nicht darauf; immer neue Scharen brüllten und trugen über die Gefallenen hinweg. Und als müßten sie ihr Gehröll noch verstärken, griffen sie nach den Handgranaten, die ihnen am Gürtel hingen, wirbelten sie mit großartiger Schwung und schleuderten sie über vierzig, fünfzig Meter: krach! krach! krach!!! „Sie brechen durch!“ schrie Alert und warf einen Blick zur Seite. Dicht neben ihnen in einem Granatloch wurde ein deutsches „Schlamm-

Die Industriedirektorengelälter!

2 1/2 Milliarden Mark im Jahre verschlingen Aufsichtsräte und Direktoren! Hier anpacken, Regierung Brünn!

Der ohnedies zum Hungern verurteilten Arbeiterschaft, dem Mittelstand, der kleinen Beamenschaft zwingt man Löhne, Gehaltsabbau auf Abbau auf, dem Mittelstand immer neue Lasten, um die „Preise“ senken zu können.

Aber dort, wo kein Hunger ist, wo noch Gehälter bis zu 800 000 Mark im Jahre in der Industrie und bei den Banken gezahlt werden, hat man bis heute nicht zugegriffen. Daß im heutigen Deutschland mit seinen 4 1/2 Millionen Arbeitslosen, dem ganzen Jammer, der Not und dem Elend noch Zustände herrschen können, wo einige zehntausend Menschen aus der Arbeit und Norvermehrung des Volkes solche Gehälter beziehen, ist nicht nur ein öffentliches Volksvergnis, sondern wirtschaftlich ein Skandal, sozial-moralisch eine Barbarei!

Ein Berliner Organ stellt nun folgende Berechnung auf: Nach dem Statistischen Jahrbuch bestanden Ende 1929 11 344 Aktiengesellschaften. Angenommen, jede dieser Gesellschaften hat drei Direktoren (es gibt Gesellschaften, die Dutzende haben), und jeder dieser Direktoren hätte ein Durchschnittseinkommen von 50 000 Mark im Jahr, so ergibt sich folgende Rechnung: 11 344 Gesellschaften mit drei Direktoren = 34 032 Direktoren mit je 50 000 Mark Jahreseinkommen = durchschnittlich 1 701 600 000 Mark.

Wenn wir weiter annehmen, daß jede dieser Gesellschaften einen Aufsichtsrat mit durchschnittlich zehn Mitgliedern hat, so ergibt das 113 440 Aufsichtsratsposten. Nehmen wir an, daß jedes Auf-

sichtsratsmitglied im Durchschnitt 5000 Mark Jahresgehalt hat, so ergibt sich ein Nebenverdienst von zusammen 567 200 000 Mark. Diese verschwindende Minderheit verdient also insgesamt 2 268 800 000 Mark.

Das sind die Leimungskosten; das ist mehr als der gesamte Bruttogewinn aller deutschen Aktiengesellschaften innerhalb eines Jahres. Gegenüber dieser Riesensumme beträgt der durchschnittliche Wachstumsverdienst des Industriearbeiters im Juli 1931 nur noch 30 Mark. Das Einkommen der Textilarbeiter hat nach der Finanzpolitischen Korrespondenz sogar den Rekordtiefstand von 19,50 Mark pro Woche erreicht. Es müßte um sonähernd 150 Prozent erhöht werden, wenn die amtlich errechneten Kosten der Lebenshaltung bestritten werden sollten.

Das aber sind die Herrschaften, die auf der Harzburger Tagung, in Braunschweig beim Hitleraufmarsch, in Essen und Düsseldorf bei Feder und Wagner, den Nationalsozialisten mit Mercedeswagen anfuhrten und zu einem großen Teil mit ausländischen Luxuswagen und die Kampffront bilden wollen gegen die gesamte deutsche Arbeiterschaft, denen sie das letzte Tarifrecht nehmen und die Lebenshaltung weiter herabdrücken wollen! Eine Kampffront der Arbeiter und Bauern müßte einmal dafür sorgen, daß diese Herren einmal bei schwarzem Kaffee mit Kartoffeln und Fischsuppen arbeiten müßten. Damit sie etwas von ihrer eigenen Barbarei am eigenen Leibe zu verspüren bekommen!

Aus der Bewegung.

Landesverband Baden.

Singen (Hohentwiel). Wir haben nunmehr eine offizielle Ortsgruppe. Der Verwaltungsrat besteht aus den Freunden: a) Vorstandschaff: Fritz Lüssle, Wiesenstr. 4, Vorsitzender; Alois Hilpert, Wiesenstr. 2, Schriftführer; Albert Bronner, Wiesenstr. 2, Kassier. b) Beisitzer: Adolf Matas, Langestr. 9; Gottfried Hinzberger, Spielplatzstr. 10; Ernst Wittmann, Am Graben 19; Eugen Winkler, Hauptstr. 55; Hermann Kiefer, Gartenstadt 83; Albert Burkard, Ekehardstr. 72; Josef Obwald, Bismarckstr. 7c; Ludwig Odernast, Hegastr. 10; Oswald Tröschler, Georg Fischerstr. 4. Die Aufgaben des Verwaltungsrats sind: Werbung von Parteimitgliedern, Freunden und Lesern des „Neuen Volk“ und der Tageszeitung, Festssetzung und Bearbeitung von geschlossenen und öffentlichen Versammlungen, Schulungsvorträgen, Aussprachen im Rahmen der Parteistellung und des Parteiprogramms. Alle Freunde unserer Bewegung und Leser des „Neuen Volk“ (Postbezieher und Kioskbetriebe inbegriffen) werden gebeten, sich als Parteimitglied anmelden zu wollen. Der Monatsbeitrag ist 25 Pfennig. Der christliche Sozialismus, fußend auf Gerechtigkeit mit dem Grundprinzip Nächstenliebe, muß zum Siege geführt werden. Frei Volk!

Arbeiter- und Bauernjugend Baden.

Volkershausen. Unsere Sache in Baden marschiert! Trotzdem unser letztes Landestreffen erst 2 Monate hinter uns liegt, haben wir bereits eine Anzahl neuer Jugendgruppen zu verzeichnen. Vergangenen Sonntag sind nun wiederum 2 Jugendgruppen (Rieslingen und Wochlingen) gegründet worden. Eingeleitet wurde die Gründung mit einem Referat von unserem Landesleiter Alex Martin. Unsere Mitgliederzahl hat sich seit dem Landestreffen verdoppelt! Genossen und Genossinnen! Jetzt gilt es, nicht zu rasten, sondern erst recht weiter zu arbeiten, damit wir in einigen Wochen wiederum hundertprozentige Zunahme verzeichnen können. Es ist nicht schwer, wenn alle Genossen und Genossinnen an ihrer Arbeit sind. Alle Anfragen, Neuanmeldungen und Beiträge sind an den Landesleiter Alex Martin, Volkershausen, Fabrikstr. 6a oder an Georg Schelle, Volkershausen zu richten. Wer noch nicht Mitglied ist, wolle sich schnellstens melden. Es kommt auf jeden einzelnen an! Teilt uns Adressen von Gesinnungsfreunden mit! Wer meldet sich zur aktiven Arbeit bei uns freiwillig? Heraus zur Arbeit für die Gesundheit des Proletariats! „Frei Volk!“

Badische Landesleitung.

Gengenbach. Mitte November wurde hier eine Jugendgruppe gebildet. Leiter: Otto Baron. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Schulhaus (ehem. Rastkeller) Schulungsabend, wozu uns anstehende junge Leute herzlich eingeladen sind. Bezüglich der „Jungen Tat“ usw. wende man sich an Freund Feger (Verträger dieser Zeitung) oder an R. Köhninger, Bismarckstr. Jungen und Mädel von Gengenbach zeigt, daß ihr euch vor der heutigen Verklebung retten wollt, reißt euch ein, kämpft mit uns unter der roten Fahne

mit dem schwarzen Kreuz. Kommt immer in unsere Schulungsabende.

Landesverband Bayern.

Ortsgruppe München. Am Donnerstag, den 3. Dezember findet im „Aibl“ eine Gesamtmittgliederversammlung statt. Es spricht Freund Lumerbach über das Thema: „Neue Arbeitsmethoden in Partei und Jugend“. Erscheinen ist politische Ehrenpflicht. Da sich dieser Abend mit rein innerorganisatorischen Fragen beschäftigen wird, ist von der Einführung von Gästen diesmal Abstand zu nehmen.

Würzburg. Am Samstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, spricht in einer Mitgliederversammlung im Gasthaus „Vier Jahreszeiten“, Haugerpfarrgasse, der Pariser Rechtsanwalt Demont über „Völkerbund und Völkerverständigung“. Herr Rechtsanwalt Demont ist einer der Führer der französischen Pazifisten. Es ist Ehrenpflicht aller Parteimitglieder, zu erscheinen.

Bezirksleitung Speersart. Am Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 1—3 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Hock in Hesselthal ein Sprechtag der Arbeiter- und Bauernpartei statt für Rechtsanwaltschaft jeglicher Art. Die Freunde werden ersucht, dies bekannt zu geben. Den Sprechtag hält Freund Silberback ab.

Stadtverband Berlin.

Berlin. Unsere nächste Parteiversammlung findet am Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, statt. Zum dritten Punkt unseres Winterprogramms „Die Grundgedanken einer neuen Wirtschaftsordnung“, „Sozialismus und Eigentumsrecht, Planwirtschaft und persönliche Initiative, Bodenrecht und Geldreform“ spricht unser Parteimitglied Fri. Dr. Glitzel. Sonntag, den 20. Dezember, nachm. 4 Uhr, ist unsere Weihnachtsfeier mit Familienangehörigen in illicher Form wie im letzten Jahre. Beide Veranstaltungen: Vogt, Speischaus Holzmarktstr. 73 v. I. (Jannowitzbrücke). Auskunft über Parteiangelegenheiten Robert Hess, Berlin-Lichtenberg, Skandinavisches Straße 6a.

Landesverband Hessen-Nassau.

Niederlahnstein. — Freund Hofmeister, Hagen, sprach hier bei einer öffentlichen Versammlung über das Thema: „Einheitsfront oder Untergang?“ Nach seinem ausführlichen Referat entwickelte sich trotz des schwachen Besuches eine rege Aussprache mit anwesenden „Gegnern“ der SPD und KPD. Freund Hofmeister gab beiden im Schlußwort die gütigste Antwort. — Zu unserem Artikel: „Das Ende der Ära Rustenbeck-Niederlahnstein“ begrüßen wir zunächst, daß Redakteur Knorr nicht fünf, bis sechshundert, sondern fünf- bis sechshundert Mark e-ten haben soll, zwischen hat die Kommission festgestellt, daß es siebenhundertvierundfünfzig Mark waren. Ferner hat auch der Nebenkläger Rustenbeck Berufung gegen das freisprechende Urteil eingelegt, warum — —? Auch hat Herr Rustenbeck einen weiteren Urlaub bis zum 16. 12. 31 erhalten.

Landesverband Rheinland.

Ortsgruppe Bonn. Die Parteiverwaltung der ABPD, sowie die Leser des „Neuen Volkes“ versammeln sich am Sonntag, den 13. Dezember in der Brauerei Machold, Heerstraße 52 (Ecke, Im Krausfeld) morgens 10 Uhr. Freund Valder, Köln wird einen Vortrag halten über die Einheitsfront des schaffenden Volkes.

Bardenberg. Die bisher kleine Ortsgruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, in die umliegenden Dörfer vorzustößen. Am Sonntag, den 22. November fanden zwei Versammlungen statt. Mit dem Thema „Einheitsfront“ verstand es der Referent, Freund Eugen Weher, die Anwesenden zur Mitarbeit an unserer großen Aufgabe anzusprechen. Oben alle hier vertretenen Parteien eingeladen waren, meldete sich keiner zur Diskussion. Freunde im Aachenbezirk, der erste Vorstoß ist gemacht. Unser Schild ist rein, der Boden reif für unsere Ziele. Heran an die Arbeit!

Ortsgruppe Nauort (Wesserswald). Am 19. November, abends 8 Uhr, hielt unsere Ortsgruppe im Lokale Freiberg eine gütigste Versammlung ab. Als Referent war der ehemalige Arbeiter- und Volksvereinssekretär Karl Hofmeister aus Hagen erschienen. Sein 2 1/2stündiges Referat über „Einheitsfront der Schaffenden oder Regierung der Raffenden“ wurde von der Versammlung mit reichem Beifall aufgenommen. Als Diskussionsredner war nur ein kommunistischer Anhänger erschienen, die andere Parteien, hauptsächlich die NSDAP, welche schriftlich eingeladen waren, haben wir vergebens erwartet.

gewehr eingebaut. Jetzt richtete es seine Mündung auf die Schwarzen, die schon das Hindernis des vordersten deutschen Grabens überbrannt hatten.

Immer näher, immer höher brausten die wilden, finsternen Wagen heran. Schon sah Jan das Weiße in den Augen der schwarzen Gesichter, die weißen gefletschten Zähne — die Angst stieg ihm bis zum Hals. Taktaktaktakt begann das neue Maschinengewehr links neben ihm im Granatloch. Vor ihm die Riesen in den braungrünen flatternden Mänteln sanken um wie das Gras beim Sensen-hieb. Nur einer, ein Ungeheuer von einem Menschen in fliegendem Mantel, unbekannte Zeichen an Kragen und Ärmel, stürzte weiter, stracks aus sie los, holte aus mit aller Kraft, schleuderte die Handgranate — und fiel um. Galt das Wurfgeschöß ihnen o- r dem Maschinengewehr? Jan hatte keine Zeit mehr drüber nachzudenken. Ein harter Schlag wider seinen Arm... dann war es dunkel. Etwas Weiches noch, das er warm an seinem Arm hinunter-rinnen fühlte, dann verloschte die Welt.

Erst am späten Nachmittag erwachte er. Er lag in einem Bett, der Arm war schwer und tat weh.

Als er die Augen aufmachte, sah Cordes bleich, mit verbundener Stirn bei ihm auf dem Bettrand und sagte mit einem plötzlichen Lächeln: „Tag, Jan, da sind wir ja wieder. Das ist noch einmal gut gegangen, Panje.“

Mülheim (Ruhr) Heißen. Am Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 6 Uhr findet bei Wilms, Velsauerstraße 136, eine öffentliche Versammlung der ABPD statt. Parteigenossen Peter Heibach und Jos. Heibach, Duisburg-R. werden sprechen zu den Themen: „Bolschewismus droht?“ und „Nationalsozialismus oder Christlich-sozialistische Volksfront?“ Alle Parteigenossen von Mülheim, als auch die der Umgegend sind eingeladen und werden bestimmt erwartet. Insbesondere bitte ich die Essener Freunde, uns zu besuchen.

J. Sch.
Ortsgruppe Mülheim-Selbeck. Unsere Monatsversammlung findet am Sonntag, den 6. Dezember im Lokal Schulkamp statt. Um auswärtigen Freunden entgegenzukommen, haben wir unser Treffen auf den Sonntag verlegt. Freunde, nehmt diese Gelegenheit wahr. Durch gemeinsame Arbeit werden wir dem Ziele näherkommen.
Ortsgruppe Opladen. Am Sonntag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, findet im oberen Saale von Hohs, Düsseldorfstraße, unsere öffentliche Versammlung statt. Unser Freund Hofmeister, Hagen, spricht über das Thema „Die Schicksalsstunde des schaffenden Volkes — Einheitsfront oder Untergang“. Alle Partei- und Gewerkschaftsfreunde sind mit ihren Frauen zu dieser Versammlung dringend eingeladen. Auch die Freunde der Nachbargruppen mögen sich zahlreich an dieser Versammlung beteiligen. Der Vorstand.

Landesverband Westfalen.
Dortmund. Am Sonntag, den 6. Dezember, nachm. 5 Uhr, versammelt die Ortsgruppe Dortmund-Hornbruch im Saale des Wirtes Hans Hornbrucherstraße, eine große Friedenskundgebung. Referent: Wih. Heilmüller, Wanne. Thema: „Nie wieder Krieg“. Außerdem bringt u. a. das vieraktige Drama „Die Waffen nieder“ zur Auführung. Als Unkostenbeitrag sind wir gezwungen, 50 Pfg. zu erheben. Wir laden alle Freunde von Dortmund und Umgegend zu dieser Veranstaltung herzlich ein. — Am 26., 27., 28. und 29. November fanden im Stadtbezirk Dortmund öffentliche Versammlungen statt. Sämtliche Versammlungen waren gute Erfolge für unsere Arbeit. Dieses soll für unsere Dortmunder Freunde für die kommenden Wochen ein weiterer Ansporn sein.

Bezirk Sauerland-Lippe. Die in den letzten Wochen abgehaltenen Parteiversammlungen wiesen fast ausnahmslos einen Besuch auf, den man ihn selbst in Wahlzeiten nicht gekannt hat. Wo Diskussion stattfand, war dieselbe im bejahenden Sinne. Selbst Diskussionsredner im Zentrum erklärten sich mit unseren Forderungen und Ideen anversanden und gelobten ihren Parteigenossen gegenüber, sich in den maßgeblichen Parteinstanzen für ihre Verwirklichung einzusetzen. Überall herrscht das Gefühl, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann und neue Wege beschritten werden müssen, um in letzter Stunde wenigstens noch den Versuch zur Rettung zu wagen. Die Einheitsfront der schaffenden Massen gewinnt immer mehr an Stärke. Dieselbe noch zu helfen muß in den nächsten Wochen Hauptaufgabe aller Ortsgruppen und ihrer Führer sein. Drum überall aufgewacht, jeder fülle seinen Posten aus, eiernd, wo er steht. Der letzte Monat des Jahres muß benutzt werden, um wenigstens etwas noch an Beiträgen hereinzubolen. Unsere Führer können auf Grund der Arbeit, die geleistet worden ist,

„DIE ERFÜLLUNG“

Organ zur Gestaltung des Ewigen im Menschen.
Herausgegeben von Dr. Franz Federhofer
Verlag „DIE STILLE FRONT“ Würzburg, Heinestraße 3a

„Die Erfüllung“, das Organ der Stillen Front, ist eine Monatsschrift grundsätzlicher Orientierung und steht richtunggebend in vorderster Linie im Kampf um die Verwirklichung des sozialen Christentums. Mit seltenem Mut, mit unerbittlicher Treue, mit zwingendem Scharfsinn verkündet die Zeitschrift die sozialen Grundlagen und Notwendigkeiten kommender Gemeinschaften. Das Organ hat sich in kürzester Zeit eine begeisterte Schar von Anhängern und Mitarbeitern geschaffen — im Inland wie im Ausland.
Die Zeitschrift kostet monatlich 75 Pfennig. Bestellungen nimmt entgegen der

VERLAG „DIE STILLE FRONT“ Würzburg, Heinestr. 3a

ruhigen Gewissens vor den letzten Wähler hintreten und auch von ihm ein Opfer verlangen. Die Bezirksleitung.
Stadtverband Hagen. Anschließend an die am Sonntag, den 6. Dezember, nachm. 2 Uhr, im Konferenzzimmer des Wilhelmshof, Republikplatz, hier selbst stattfindende Kreisversammlung soll noch eine Sitzung des Stadtverbandes stattfinden, wozu ich alle Freunde und Leser des „Neuen Volk“ herzlich einlade. Mir „Frei Volk“

Alb. Voß, Stadtverbands-Vorsitzender.
Schwerte. Freitag, den 11. Dezember findet hier Versammlung im Kath. Vereinshaus statt. Freund Hofmeister, Hagen, wird sprechen. Die Freunde mögen eifrig für die Versammlung werben.

Meggen. Auch der Kreis Olpe i. W. will nicht im Kampfe zurückstehen. Buß- und Bettag war aussersehen, um in Altdorfen Kreisleiter und auswärtige Freunde zu einer Besprechung zu sammeln.

Freund Heilmann gab einen Überblick über schon Geleistetes, ließ sich von den ortskundigeren Freunden Bericht erstatten, wie man die einzelnen Orte und Städte individuell erfasst — bearbeitet. Unser Kreis ist nun in Bezirke eingeteilt; jeder Bezirk ist einem Freunde als Arbeitsfeld zugewiesen.

Es geht mit Macht „Vorwärts“!
Mit Kampfgruß! J. A.: Karl Kawon.
Als Kreisleiter wende ich mich an dieser Stelle an all: mir noch unbekanntem Gesinnungsfreunde. Gebt eure Anschrift nach hier bekannt. Ich möchte auch mit euch arbeiten; es war mir ja nicht möglich, überallhin einen Freund mit der Werbearbeit zu beauftragen. Willst du helfen? Zum „Frei Volk“ sich bekennen, heißt mutig sein, heißt kampfbereit sein. Den Kampf aufnehmen gegen alles Unrechte, gegen Panzerkreuzerchristentum und Lieblosigkeit.

Es geht in den Kampf im Glauben an unsere gute Sache; langsam aber stetig wird die Einheitsfront in Stadt und Land Boden gewinnen, und die deutsche Wirtschaftspolitik wieder gesunden lassen, im Tschristentum. Wir alle wollen unsere Pflicht, unserem Volke gegenüber tun. Wir kämpfen nicht gegen die uns angeborene Weltanschauung, — nicht gegen die Nachfolger der Apostel. Wir wollen uns aber heute und allezeit — wie immer es sich kommen mag — gegen die geistige und politische Verklavung. Wir wollen uns Christi Lehre nicht verkleinern lassen. Auf Christi Lehre fundaminiert das große politische Wirtschaftsprogramm der christlich radikalen Volksfront.

Frei Volk! Heilmann, Meggen i. W., Grubenstr.

Landesverband Württemberg.
Stuttgart. Am kommenden Montag, den 7. Dezember, punkt 8 Uhr, spricht Freund L. Kienzle über „Das schaffende Volk im Kampf um seine Lebensrechte gegen den Kapitalismus“. Parteifreunde, es stehen außerdem wichtige Punkte auf der Tagesordnung, die das Erscheinen aller Freunde notwendig macht.

Landesverband Sargebiet.
Saar-Delegiertentagung am Sonntag den 6. Dez. in Saarbrücken. Saarbrücken. Achtung, Ortsgruppen! Beginn um 10 Uhr vorm. im Café Englert, Vorstadtstraße. Jede Ortsgruppe, auch Lesergruppen des „NV.“ sind verpflichtet zum Schicken eines oder mehrerer Vertreter. Keine Gruppe ohne Vertretung. Auch die Jugend soll recht zahlreich erscheinen, da auch ihre Fragen zur Diskussion stehen. Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes, Kassenbericht, Parteitag in W., Tageszeitung, Lage der Ortsgruppen, Aktivität und Passivität im Landesverband, Schnellste Organisierung der Jugend, Richtlinien zur praktischen Arbeit, Anträge können schriftlich gestellt werden. Die Reisekosten der Vertreter gehen zu Lasten der Ortsgruppen. Ich bitte die einzelnen Ortsgruppenvorsitzenden, mir auf der Tagung die Anschriften ihres Gruppenvorstandes schriftlich zuzustellen, da ich diese notwendig brauche.

Der Schriftführer R. S.
Lebach/Saar. An einem der nächsten Sonntage hier eine große öffentliche Bürgerversammlung mit dem Landesvorsitzenden Peter Lorig. Näheres noch im Anschlag.

Uchtlungen/Saar. Am Sonntag, den 13. Dezember, nachm. 4 Uhr, findet hier eine öffentliche Parteiversammlung statt. Redner: Peter Lorig, Dillingen.

Walpershofen. Hier sprach Rio Schneider am vorletzten Sonntag. Es wurde eine zweite Versammlung gewünscht, die in Kürze stattfinden soll, in welcher dann die Ortsgruppe gegründet werden kann.

Wemmersweiler/Saar. Eine sehr gutbesuchte Versammlung mit Peter Lorig und Peter Feuerstein gab unserer Sache hier neuen Schwung und Autorität. Sie sprachen aus den harten Tatsachen des Dillinger Streiks und fesselten bis zum letzten Wort. Diese Versammlung schlug wie eine Bombe im Ort ein. Von R. Schneider wurde die Einheitsfront gefordert und die praktische Frage eines Kartells aller Linksparteien und Wähler für den nächsten Wahlkampf zur Diskussion gestellt. Geschlossen und von kämpferischer Wirkung war das Auftreten der Arbeiter- und Bauernjugend, deren Kampflieder die Versammlung durchlitterten.

GUTTMANN

WOLLENWEBERWERK

TEPPICHE GARDINEN

Unser gesamtes großes Lager

Teppiche, Läuferstoffe
Bettvorlagen, Möbelstoffe
Gardinen, Dekorationen
Tisch-, Schlaf- u. Divanddecken
soll in kürzester Zeit geräumt werden.
Wir geben deshalb auf die enorm niedrigen Preise einen Ausverkaufsrabatt von

15-50%

der an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Guttmann

WURZBURG SCHÖNBORNSTR. 6

Unsere großen Abteilungen

Damen-Kleidung u. Stoffe

werden unverändert weitergeführt. Alles ist enorm billig!

wegen vollständiger Abteilungen!

Bücherbesprechungen.

Das Wunderstädtlein. Eine Weihnachtsgeschichte von Marga Müller mit Bildern von Madlener. 80 S. Text, 10 Vollbilder und viele Bilder im Text. Halbl. 6 Mk. Verlag Josef Müller, München 13.

Eines der schönsten Weihnachtbücher. Die Bilder Madleners sind bekannt. In selten feiner Durchzeichnung und kleinkolorierter Farbgebung gehören sie zu den schönsten Bildern gerade für Kinder, nicht nur für kleine, sondern auch Erwachsene. Die Geschichte von Marga Müller gibt dazu den Text einer beglückenden Kindermärchenwelt, alles vom religiösen Hauch des christlichen Weihnachtsglaubens umweht. Jedes Kind wird an diesem Buch seine helle Freude haben.

Das Gesicht der Demokratie von Schulz-Jünger. Verlag Breitkopf u. Härtel, Leipzig. Preis kart. 5.— Mk., geb. 6.50 Mk.

Ein Bilderwerk aus der Geschichte der deutschen Nachkriegszeit, eine Fülle photographischen Materials, das mehr als lange Artikel und große geschichtliche Bücher um lebendig die ganze Zeit des deutschen Volkes seit dem Zusammenbruch im Weltkrieg erleben lassen. Die Auswahl der Bilder ist allseitig, von der Proklamation der deutschen Republik durch Scheidemann zu Liebknecht, der Erhardtstraße, der Reichswehr, den Kommunistendemonstrationen, Hitler- und Stahlhelmzügen und den Sitzungen der Regierung Brüning. Vielleicht ist die Auswahl und photographische Anordnung doch etwas gemacht, d. h. die Demokraten und Sozialisten kommen im ungünstigsten Lichte. Gestalten werden Schicksal des ganzen Volkes: So war es, aber es konnte nicht anders sein. Das war, nein, das ist heute der Jammer dieses Volkes, das seine Wesensbefreiung

noch nicht fand, das irr und schwankt, einmal träumt von einer Welt Herrschaft und heute betrielt in Paris und London und alles zu verlieren droht. Ein gutes Anschauungsbuch, um zu lernen, daß wir endlich entspannen müssen, die Besten, die Massen, einheitlich Volk für Volk, um eine Zukunft zu hämmern, da wir die Vergangenheit verloren haben.

Flammen. Roman von August Mayer. 344 S. Verlag Adold Lieser, Wien V, Spengergasse 43. Preis geb. 3.60 Mk.

Der rührige Lieser-Verlag, der den herrlichen Roman „Vom grünen Herrgott“ herausbrachte, hat es auch angelegen sein lassen, junge, heimische Künstler zu Wort kommen zu lassen. Die Bücher von Mayer — in seinem Doppelroman „Gottfried sucht seinen Weg“ und „Werk und Seele“ zeigte er bereits einige hervorragende Begabung — sind Bücher künstlerischer Gestaltung, feiner Seelen- und Naturstimmung, dabei lebenswahr erzählt und vor allem Lebensprobleme tief durchdacht gestaltend. „Flammen“ ist ein Buch, das man in einem Zuge liest. Schon der Stoff fesselt: Der Kampf der unterdrückten Bauern Ruminiens gegen die Ausbeutung der Bojaren! Die Darstellung bringt dramatische Höhe, eine ungeheure Beherrschung des Stoffes, wie der Sprache, einzelne Schilderungen gehören zu den direkt klassischen unserer Literatur. Das Buch wird sich jeden Leser einen tiefen Eindruck machen, der ins Leben nachhallen wird.

Der ewige Acker, von Schönghammer-Heimdal. 224 S. Verlag Haas & Grabherr, Augsburg, Brosch. 3.— Mk., geb. 4.— Mk.

Scholletraue, Bauerneinfachheit und sittliche Kraft in einer natürlichen Natürlichkeit zeichnet Schönghammer-Heimdal in diesem Volksbuch in über 60 Kurzgeschichten. Ein Erdgeruch geht von diesem Buche aus, den leider unser Volk von heute fast nicht

mehr versteht und ahnt. Das Büchlein ist Bauernkraft und Bauernseele.

Pflege und ernähre dein Kind richtig. Von Kinderarzt San.-Rat Dr. M. Wollenweber, Verlag von Wilh. Stollfuß, Bonn. Mark 0.75.

In gemeinverständlicher Weise werden hier Ratschläge von autoritativer Stelle für die so hochwichtige Frage von Pflege und Ernährung im ersten Lebensalter gegeben. Alles Wesentliche ist in volkstümlicher Form erläutert. Ein Büchlein, das jede Mutter haben sollte, um danach ihr Kind zu behandeln! Dieses Wächchen gehört, ebenso wie die Hausapotheke, in jedes Haus und jede Familie, der an einem gesunden Nachwuchs und einer wirklich sachgemäßen Kinderpflege gelegen ist. Das Büchlein wird schätzenswerte Dienste leisten und die Ratschläge, befolgt von den Müttern, werden großen Segen bringen.

Amtl. Bekanntmachung.

Vom Montag, den 30. November 1934, ab befinden sich die Geschäftsräume der Abteilungen Verwaltung, Arbeitslosenversicherung, Berufsberatung und Kasse des Arbeitsamts Würzburg in dem Gebäude der früheren Reichsbahndirektion an der Schweinfurterstraße Nr. 2. Die Geschäftsräume der Abteilung Arbeitsvermittlung, verbleiben bis auf weiteres in der Alten Malkaserne, Am Pleidenturm Nr. 6.

Arbeitsamt Würzburg

Am Sonntag geöffnet

Die folgenden Sonntage 6. Dezember, 13. Dezember und 20. Dezember und kommenden Dienstag, den 8. Dezembersind unsere Geschäftsräume ab 11 Uhr geöffnet

Wir machen es Ihnen leicht, bei uns viele praktische Weihnachtsgeschenke zu kaufen.

Auf Wunsch verpacken wir die gekauften Artikel gratis in geschmackvolle Weihnachts-Kartons.

Die Auswahl ist gewaltig
Die Qualitäten sind gut
Alles ist unbeschreiblich billig!

Kommen Sie bald zum Kaufhaus

Wilhelm Zapf
KLEINHANDLUNG ALER JAHRE, OBERNAB
Würzburg

Grünbaums radikaler Preisabbau!

Ein Posten

Herren-Kammgarbstoffe, 150 cm breit - per Meter Mk. **4.50**

Ein selten schönes, praktisches Weihnachtsgeschenk!

Ebenso ein Posten Damen-Mantelstoffe reine Wolle, in vielen Farben per Meter Mk. **4.50**

Vorkommen Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit unter keinen Umständen! Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Leop. Grünbaum, Etagen-Spezial-Tuchgeschäft
Domstraße 6/1, Café Hofmann, Vierstübchenbrunnen.

Ein Geschenk von bleibendem Wert Die tragbare elektrische SINGER

SINGER

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Reparaturwerkstätte für alle Systeme.
Würzburg Marktplatz 2

HYPOTHEKENZINSEN sind ein notwendiges Übel!

glaubt die Mehrzahl derer, die seit Jahr und Tag monatlich eine runde Summe an ihre Kreditgeber zahlen. Auch Sie werden jahrelang wucherndem und ihren Besten nicht fröhlich werden. Die Höhe der Zinsen erlaubt eine Amortisation nicht!

Machen Sie sich doch leichter!

Deutschlands größte und älteste Bauparhaus auf massiver Grundlage, die Deutsche Bau- und Wohnungs-Gemeinschaft vergibt zinsfreie Darlehen! Jede Mark Sparsparung und Tilgung bedeutet Entlastung und Tilgung.

BERTHOLD SILBERSACK
Würzburg, Rottendorferstr. 8

Vertrauensmann der Bauparhaus der Deutschen Bau- und Wohnungs-Gemeinschaft a. G. m. b. H., in Darmstadt.

Ruhrer Nußkohlen

Antrazit-Langenbrahm, Eiforbrikett, Union und Mitteldeutsche Brikett, Ruhrkoks, Buchen- und Tannenholz empfiehlt

MAX REDER, Holz- und Kohlenhandlung
Handgasse 17

Erwerbslose erhalten Preisermäßigung.

Yomasieren
ganz aus SUPRATORIEUSPIEGEL

Wundheugen, Hornhaut, eingewachsene Nägel, werden schmerzlos und gefahrlos, ohne Messer, in meinem Spezialatorium fachmännisch behandelt

Meermanns Schuhsohlerei
Inh. Georg Haas
Franiskanerg. 8 Telefon 3870

Wert für „DAS NEUE VOLK“

Schreibmaschinen
neu und gebraucht speziell:

Adler und Continental Remington

Monatraten von 10 Mk. ab

Christian Schmitt
Würzburg
Kaiserstraße 12

Gelegenheitskauf! Die Freude jeder Hausfrau! 60 ff. Neue Delikatessalzheringe

Dos. m. ff. Röllmops u. ff. Blau u. Pfeffer. Seeal u. ff. Heringssalat, 2 Dos. ff. Olsard, 1 Dos. Brather, 1 Kiste Bückling u. noch Mat.- u. Lachsahring, 12 ff. Sort. 6 M. franko!

Feinkostfabrik, Schweinmünde, G.P. Färberstr. 34

Korb's Tee

ind. Mischung 1/2 Pfd. Mk. 0.45

feinst. Indische Mischung 1/2 Pfd. Mk. 0.45

Spezialität: **Feinster Darjeeling-Tee** edelstes Gewächs Indiens 1/2 Pfd. Mk. 0.55, 0.65, 0.75.

Beste Qualitäten, billigste Preise und in Marken

5% Rabatt

Anton Korb
Kontorhaus Zentral
Zimmer 19, I. Stock, rechts

Puppenwagen Puppen
in reichster Auswahl. Billig!

Reparaturen
rasch und sauber

M. Klüglein
Druckereistraße 15
Mainviertel Telefon 79300

Olyofabau Soffinoyb Lounfoinoygillan

Milche abführend und wasserfest, entfernt die Fettstoffe aus dem Körper. Ganz überaus wertvoll. 1 Packung (4 x 10 Stk.) für 1 - 2 Wochen) Mk. 1.50. In größeren Apotheken (Würzburg: Schögen-Apoth. Wänden 2 NW) vorrätig.

Stern-, Dorf-, Dirsch-, Einhorn-, Adler-, Gullpold-, Engel-, Matilben-, Kronen-, Marien-, Rosen-Apothete Würzburg, St. Georgs-Apothete Deibingsfeld.

Zwecks Einführung! Ausnahmeverkauf von

5 000 Zentner Lebkuchen

1 großes Riesen- (ca. 10 Pfund) Postpaket echte feine Nürnberger Lebkuchen, alles fein sortiert (schöne Weihnachtspackung) zum spottbilligen Ausnahmepreis von nur 6,90 Mk. (Nachnahme). Lebkuchenfabrik Schmidt in Nürnberg 858.

Unser Weihnachts-Angebot!

Weizenmehl aus ersten rhein. Mühlen Pfd. 25 u. 23 ⚭

Magnet-Mehl extrafein. Auszugsmehl doppelt gesiebt u. gelockert 5 Pfd.-Säckchen 1.50; 10 Pfd.-Säckchen 2.90

Vanille-Zucker 10 Btl. 32 ⚭

Zitronen saftig 3 St. 20 ⚭

Farinzucker hell Pfd. 40 ⚭

Kokosfett
blütenweiß Pfd.-Tfl. 35 ⚭

Schweineschmalz
gar. rein Pfd. 56 ⚭

Sultaninen Ia. Pfd. 85, 65, u. 45 ⚭

Weinbeeren Ia. Pfd. 50 ⚭

Kokosnuß geraspelt Pfd. 35 ⚭

Haselnußkerne Ia., neu Pfd. 1.10

Mandeln süße Bari Pfd. 1.10

Mandeln handverlesene Pfd. 1.40

Orangeat Ia. Pfd. 75 ⚭

Zitronat großschalig Pfd. 95 ⚭

Tafel-Margarine Ia.
Pfd. . . . 50 u. 38 ⚭

Schmelz-Margarine Ia.
Pfd. . . . 55 ⚭

Kunisch & Co
Filialen in Würzburg und auswärts

Ihr Krug

Wird immer größer u. größer und eine Operation ist dann unbedingt notwendig, wenn Sie nichts dagegen tun.

Sagitta-Balsam

befreit 44 Jahren schon Dutzende von Krugkranken, Gichtkranken und Drüsenentzündungen. — Preis 20. —, ganze Kur 30. — 50. —

Sagitta - Balsam - Tabletten beugen vor, verhüten die Wirkung. Sind auch bestes Vorbeugungsmittel gegen Krug. Preis 10. — 20. — In allen Apotheken erhältlich.

Beste vorrätig:
Stern-, Dorf-, Dirsch-, Einhorn-, Adler-, Gullpold-, Engel-, Matilben-, Kronen-, Marien-, Rosen-, Apothete Würzburg, St. Georgs-Apothete Deibingsfeld.

Sanz außerordentliche Preis-Vorteile werden Ihnen jetzt beim **Kassa-Kauf** unserer bekannt guten Qualitäts-Möbel geboten.

Überzeugen Sie sich durch unverbindlichen Besuch.

MÖBELHAUS P. Beranek
nur Martinstr. 7/9,
Cels Eichhornstraße

Wer nicht inseriert Geld verliert